

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land. 1938-1939
72 (1938) (ab 12.4.1938)**

181 (8.7.1938)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-817349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-817349)

und Welt, die klare Schlichtheit der Haltung und die zweckgebundene Echtheit im Material. Unter diesem Ideal einer kraftvollen, gesunden Schönheit von Menschen und Kunstwerk gehe die bildende Kunst in Deutschland an die Erfüllung der großartigen Aufgaben, die das deutsche Volk in steigendem Maße seinen Künstlern stellt. Sie habe das große Glück, in Adolf Hitler einen verständnisvollen Freund und genialen Förderer zu besitzen. In der eminent künstlerisch empfindenden Persönlichkeit des Führers liege daher in Deutschland die tiefe Einheit von schöpferischer Friedenspolitik und Kulturpflege beschlossen, die einen Gegensatz zwischen Kulturleben und Staatsleben nicht kennt. Ohne Zwang und Willkür politischer Art, vielmehr durch den reinen Appell an die besten Kräfte der Nation, durch vorbildliche Werte, selbstlose Förderung und die Bedingung des Idealismus der Künstlerische schreite die Gesundheit und das Wachstum der bildenden Kunst in Deutschland unaufhörlich fort. Dieses naturhafte Wachstum werde unter der Erbauendenschaft von Reichsminister Dr. Goebbels im Laufe von Jahrzehnten jene Einheit des künstlerischen Willens und des Formempfindens entstehen lassen, die trotz unendlicher Mannigfaltigkeit der künstlerischen Leistungen ihre Werte einmündig als Ausdruck des Stils der deutschen Wiedergeburt erscheinen lassen werde.

Englische Ärzte protestieren

Keine jüdischen Ärzte aus Österreich nach England

London, 7. Juli.

Die Vereinigung praktischer Ärzte in Großbritannien hat einen gemeinsamen Protest dagegen eingelegt, daß jüdische Ärzte aus Österreich nach Großbritannien herbeigeholt werden sollen. Sie haben zunächst beschlossen, bei den Mitgliedern des Unterhauses zu protestieren. Der Generalsekretär des Verbandes hat erklärt, wenn diese Maßnahme nicht ausreicht, werde der Verband weitere Schritte ergreifen, er werde z. B. seine Mitglieder zum Streik auffordern.

Das Feuer brach zu früh aus

Das furchtbare Ende der Feuerfischjagdungen von Coimbra

Lissabon, 7. Juli.

Die Brandkatastrophe von Coimbra hat sich nach den letzten Meldungen noch als furchtbarer herausgestellt, als zunächst berichtet wurde. Das dreistöckige Lebkuchengericht der Feuerwehr, das mit einer alten, ausgeputzten, hölzernen Front ausgestattet war, aus dem mehrere Knaben bei einer Schwabung der Feuerwehr gerettet werden sollten, wurde zu früh in Brand gesetzt. Ehe der erste Lösungsversuch konnte, hatte das Gasolinfener das Holzgerüst mit Wasserfackeln ergriffen. Von den Knaben, die in ihrer Verzweiflung aus dem brennenden Gerüst auf die Straße sprangen, fanden 10 den Tod, während fünf in schweren Verletzungen überlebten.

Die unermüdete Brandkatastrophe ereigte unter der Aufsicht der portugiesischen Feuerwehr, die ebenfalls zahlreiche Schwerverletzte forternte. Um die Schuldfrage zu klären, hat der Innenminister bereits eine Untersuchungskommission ernannt.

Hermann Göring

zum
TAG DER DEUTSCHEN KUNST
MÜNCHEN 1938
8.-10. JULI



Nur das ist wahre Kunst, was der schlichte Sinn des Volkes begreift und versteht. Ein Kunstwerk muß durch sich selbst wirken und nicht von einzelnen Menschen, sondern vom Volk unmittelbar erkannt und zutiefst empfunden werden. Richtung und Ziel einer im Volkstum wachsenden Kunst hat der Führer selbst gewiesen und damit eine stolze Epoche neuen künstlerischen Schaffens eingeleitet. Wäre der Tag der Deutschen Kunst mit Erfolg seiner kulturellen Mission dienen, eine Kunst zu pflegen und zu fördern, die im Wesen des deutschen Volkes liegt.

ges. Göring.

Kunstform der Jugend

Von Willi Fr. Köhner

Die Jugend hat heute ein klares und bewußtes Verhältnis zur Kunst. Und die Kunst ist nicht mehr eine Sache jenseits aller alltäglichen und politischen Notwendigkeit, sondern ein Teil unseres in seiner Gesamtheit umgeformten Lebens. Die deutsche Jugend, das ist die Hitlerjugend! Und die Kunst, die wir meinen, ist die deutsche Kunst als wertvollster Besitz des deutschen kulturellen Lebens. Sie gehört gerade auch für die Jugend notwendig zur Lebensgestaltung. Infolgedessen kann das Verhältnis der Jugend zur Kunst kein theoretisches mehr sein, beinhalten von der Auseinandersetzung über Kunstfragen, von ästhetischen oder gar gesellschaftlichen Fragen. Es ist vielmehr ein praktisches, bis ins alltägliche Leben hineinragendes Verhältnis.

Da zeigt sich, daß auch die Frage der Erziehung zum Kunstleben keine theoretische mehr ist, sondern allein in der Daseinswirklich-

Gummknüppel und Dolchziemer

Innenpolitische Grausamkeiten der Schuschnigg-Schergen

Klagenfurt, 7. Juli.

Mit wech brutalen, ja manchmal geradezu sadistischen Methoden die Schergen des verordneten Schuschnigg-Systems gegen aufrechte Männer in Österreich vorgehen, um von ihnen „Geständnisse“ über ihre Beteiligung an der nationalsozialistischen Bewegung zu erpressen, setzten einige Gerichtsverhandlungen in Klagenfurt. Wer von ihnen, welchen Elementen verdächtigt wurde, den Führern an ein größeres Deutschland nicht abgeteilt zu haben, der wurde im verdrehten und verlaunigen Polizeigewahrsam eingesperrt, und grauamste Mittel wurden angewandt, ihn gefügig zu machen. Den Tatbestand der Verhandlungen vor dem Klagenfurter Landesgericht bilden gemeinsame Verhandlungen von Nationalsozialisten, denen man nicht einmal die Spur eines Vergehens nachweisen konnte. Dit wurden sie auf eine Angeberei hin auf eine Weise mißhandelt, die alter Menschenwürde schändet. Auf solche Art erprete „Geständnisse“ bildeten dann die Unterlagen für gerichtliche Verfolgung und schwerste Bestrafung. In ungewählten Fällen haben die Verhandlungen die gewöhnlichsten „Geständnisse“ nur deshalb abgeleitet, um den brutalen Mißhandlungen der rohen Gestaltorgane zu entgehen.

Megen Mißständen der Amtsgewalt waren der 42 Jahre alte frühere Polizeimajor Josef Busch und der 46 Jahre alte Polizeirapinspektor Josef Rößl vom ehemaligen Klagenfurter Bundespolizeikommissariat angeklagt. Das Landesgericht verurteilte den Busch zu

drei Jahren, und den Rößl zu 2½ Jahren schweren Kerkers.

Busch war 1934 Kommandant der Bundesdienstgewalt. Bald nach dem Verbot der NSDAP nahm er gegen deren Angehörige eine äußerst harte Stellung ein. Den ihm unterstellten Sachverwaltern befohl er, die in Polizeibüro befindlichen Nationalsozialisten mit dem Gummknüppel zu verprügeln und jeden Neueingelassenen „Spiekrutenlaufen“ zu lassen. Bei der Mißhandlung der Gefangenen hat sich Busch auch persönlich beteiligt, indem er ihnen Ohrfeigen, Faustschläge und Fußtritte versetzte. Zwei besonders empfindliche Fälle kamen in der Verhandlung zur Sprache. So wurde der Gärtner Ferdinand Scherian aus Klagenfurt mit dem Gummknüppel verprügelt, obwohl Scherian ein Schwermutalide mit Hand- und Fußlähmung ist. Der Maurer Engelbert Kuster aus Anadolitz wurde verdächtigt, einen Sprenganschlag auf den Bahnhöferr verübt zu haben, nur weil er in der Nähe der Sprengstelle gesehen worden war. Auch Kuster wurde längere Zeit mit dem Gummknüppel verprügelt. Busch verurteilte ihm zum Schluß noch einen Fußtritt in die Lebergegend. Bald nach der Mißhandlung stellte sich ihm heraus, daß Kuster an dem Anschlag beteiligt war.

Das wichtigste Verbrechen des Polizeimajors Busch für die Präfektoren im Klagenfurter Polizeigenießer des Spitzensatz war der Kommissar Rößl, dem das Geschäft eines „Kreuzinspektors“ anvertraut war. Rößl gab in der Gerichtsverhandlung an, ungenügend

100 Nationalsozialisten mit dem Gummknüppel verprügelt zu haben. Er hatte den Auftrag, den Säuglingen, wenn sie keine „Geständnisse“ machen wollten, 25 Hiebe zu veranlassen. Zeitweilen versetzten, Polizeimajor Busch, hatte er den Volzug der Mißhandlungen telefonisch zu melden. Nach den Angaben des Rößl spielten sich die Mißhandlungen teils in der Dunkelzelle, teils in der Arrestanstalt ab. Er gibt selbst zu, bei der Mißhandlung des Gärtners Scherian jeden Schlag mit einem gemeinen Gummknüppel zu haben. Kurz Zeit nach der Mißhandlung wurde Scherian verhört und dann abermals in die Dunkelzelle gebracht. Rößl drohte ihm wiederum mit dem Gummknüppel und rief: „Du Hund, wirst du ausfragen!“ Scherian verteidigte sich durch sein Verhalten. Gegenüber hatte die Präfektoren ein einseitiges Urteil; über den Bemühten wurden kurzgehandelt in der Dunkelzelle. Rößl ließ Wasserlassen. In den Präfektoren, bei denen es nach Rößls Geständnis oft „toll“ zugegangen ist, waren aus der Polizeirapinspektor Elias Wladar sowie die Oberwachmeister Gantlitz, Kuchan und Stort beteiligt. Dem Hofrat Dr. Walter, der nach dem Aufstand inhaft genommen wurde, hat Rößl unter Mißbilligung des Staatsanwalter Ritzmanns eingesperrt. Bei der Säufelung der Fälle, so erklärte Rößl, könne er sich an die Einzelheiten der Mißhandlungen nicht mehr erinnern. Aus seinen weiteren Aussagen ergab sich, daß die Sachbeamten während des Aufstandes häufig von gewissen Personen mit Bier traktiert wurden und im Anschluß die Verhafteten in der brutalsten Weise mißhandelten. Die Gewaltanwendung war so groß, daß sich Mäntler und Staatsanwalt beim Rößl sogar die Hand verlauchten.

Besucht die deutsche Ostmark!

Reiche Auswahl an Erholungsstätten
Weitgehende Fahrpreisermäßigungen

Berlin, 7. Juli.

Der Präsident des Reichsreisebüros für Fremdenverkehr teilt mit: Der Fremdenverkehr in Österreich ist seit der Wiedervereinigung mit dem Reich erheblich gestiegen. Der Wunsch, in der deutschen Ostmark und ihrer Umgebung den Urlaub verbringen zu können, hat in diesem Jahre endlich Erfüllung gefunden. Es ist ein Gebot wirtschaftlicher Einsicht, den Reiseverkehr nach Österreich so lebendig wie möglich zu gestalten. Niemand soll sich von einer Reise nach der deutschen Ostmark abhalten lassen, weil er glaubt, daß Österreich überflüssig ist und die Preise etwa nicht tragbar seien, wie unüberlegte Gerüchte glauben machen wollen. Österreich bietet auch in der Hauptreisezeit genügend Platz und reiche Auswahl an Erholungsstätten; die Preise der Hotels und Pensionen sind von der Schillingwährung auf Reichsmark umgestellt und mit den Vorschriften des Preisministers und den Bedürfnissen des Fremdenverkehrs in Einklang gebracht. In allen Reisegebieten stehen Unterkünfte zur Verfügung, die zu Preisen zwischen 3,50 RM und 8 RM volle Tagespension bieten und nach den Grundüblichen altemährlichen österreichischer Gastfreundschaft alle Ansprüche befriedigen können.

Die Dienststellen der staatlichen Verwaltung und der Partei machen mit besonderer Aufmerksamkeit darüber, daß die Gäste mit größtem Entgegenkommen behandelt und in jeder

Beziehung zufriedengestellt werden. Die Fahrpreisermäßigungen der Deutschen Reichsbahn, insbesondere die Urlaubsfahrten, sind auf das Land Österreich ausgedehnt und bieten gerade bei großen Entfernungen die Möglichkeit weitgehender Verbilligung.

Der Reiseverkehr zwischen dem Reich und dem Lande Österreich ist dazu berufen, die Bande der Volksgemeinschaft im großen Deutschland enger zu knüpfen, ein breiter

Sind das die Wahlerfolge?

Die neugewählten jüdischen Bürgermeister an der Amtsübernahme gehindert

Brag, 7. Juli.

Entgegen dem klaren Wortlaut des Gesetzes hindert die Prager Regierung die bei den jüdischen Wahlen im Mai und Juni durch die jüdischen Mehrheiten gewählten neuen Bürgermeister daran, ihr Amt anzutreten. Die Prager Regierung macht jetzt die Übernahme des Bürgermeistersamts von der Bestätigung des Bürgermeisters durch die Behörden abhängig. Da bisher noch keiner der neugewählten Bürgermeister bestätigt wurde, amtieren die alten Gemeindevertretungen ruhig weiter, obwohl ihre Amtsdauer schon längst abgelaufen ist. Sie wurden nämlich im Jahre 1931 auf vier Jahre gewählt. Dadurch entsteht in allen diesen Gemeinden ein ungezügelter Zustand.

Strom persönlicher Beziehungen, der durch die Grenzhebung bis zum 13. März 1938 gehemmt war, soll alle Stämme mit der Volksgemeinschaft der heimgekehrten Ostmark verbinden. Einneliche Ausnahmestellen des Deutschen Fremdenverkehrs, insbesondere die Ausnahmestellen „Deutschland“ des Reichsfremdenverkehrsverbandes in Columbus-Park zu Berlin, und die Reiseführer geben bereitwillig Auskunft über Österreich und seine Reisegebiete.

Sind das die Wahlerfolge?

Die jüdischen Parteien bestreitet daher darauf, daß die neu gewählten Bürgermeister, deren Wahl rechtmäßig geworden ist, ihr Amt sofort anzutreten haben, ohne erst die Bestätigung durch die Behörden abwarten zu müssen. Dies um so mehr, da die Veränderung des Amtsantrags durch die Regierung jeder gesetzlichen Grundlage entbehrt. In Prag wurde die durch die Pensionierung des jüdischen Polizeidirektors freigewordene Stelle wiederum durch einen jüdischen Beamten besetzt. Zwei deutsche Kandidaten wurden nicht berücksichtigt, obwohl die Stadt Prag zu 99 Prozent deutsch ist. Auch der rechte Deutsche Dr. Schönbach bei Prag erhielt einen jüdischen Leiter des Postamtes. Seine Vorgängerin, eine Tschechin, bestritt die deutsche Sprache nicht und war ihrem Amt nicht gewogen, weshalb sie auch entfernt werden

keit geklärt werden kann. Eindringliches Beispiel dafür bietet das Hitlerjugendheim und seine Umgestaltung. Das Heim trägt in sich und an sich den aus dem neuen Lebensgesetz geborenen Stil.

Selbstverständlich wird den meisten jungen Menschen, die sich in ihrem Heim zusammenfinden, diese Tatsache nicht bewußt werden. Sie werden sie als natürlich hinnehmen, ohne zu fragen und zu überlegen. Aber daß sie sie hinnehmen können, beweist schon, daß es keinen Widerspruch zwischen dem Stil ihres Heims und ihrer eigenen Haltung gibt. Daneben bleibt die außerordentlich große erzieherische Wirkung bestehen: das Heim in seiner klaren Form des Ausdrucks ist zugleich das unmittelbarste Erziehungsmittel zu einem ebenso klaren und klaren Gefühl für die künstlerischen Werte.

Hier wird nicht theoretisch Erziehung zum künstlerischen Erlebnis abgehandelt, sondern unmittelbar strömt die Kraft des Kunstwerks durch das Erlebnis hindurch und formend in die junge Seele. Die Seele findet so eine eigene Klarheit des künstlerischen Urteils und eine unzerstörbare Sicherheit des Instinkts für alles, was nicht artgemäß oder ungesund ist.

In den Bereich der Wirkung gehört hier vor allem die weitere Ausgestaltung des Heimes; sie bezieht das Heim, gibt ihm Seele, sichtbaren Ausdruck, der bewußt oder unbewußt aufgenommen wird. Gerade da Jungen und Mädchen immer wieder selbst zur Mitarbeit bei der Ausgestaltung ihrer Heime herangezogen werden, vollzieht sich dann die Sicherung ihres künstlerischen Instinkts und die Erziehung zum Geschmack ebenso wie zum Willen, das eigene Dasein unter der Herrschaft künstlerischer Gesetze zu stellen, also der Kunst im Leben den ihr gebührenden Platz einzuräumen.

Von solcher unmittelbaren und mehr und mehr instinktiveren Haltung zur Kunst geht eine unaußschießliche Wirkung auf die ganze Jugend Generation aus. Die Beziehung der Jugend zur Kunst ist nicht mehr problematisch. Vielmehr wird hier die Kunst

erst zu ihrem letzten Sinn geführt, dem Leben die tiefen Werte zu geben, deren es nicht entbehren kann, wenn es wertvoll gelebt und recht erfüllt sein soll.

Die Heime der Hitlerjugend werden berufen sein, für Jahrhunderte diesem Stil sichtbaren Ausdruck und Zeugnis von dem künstlerischen Willen dieser Jugend zu geben. Und durch ihre Ausgestaltung erziehen sie zweitens zur

Die Zauberfeder

Von einem Dichter vergangener Zeiten erzählt man diese Geschichte:
Als der Gott der Dichtkunst die Erde besuchte, erwieß ihm ein kluger Mann einen Gefallen, und der Gott belohnte ihn dafür, indem er ihm eine Zauberfeder schenkte, die ihm für zehn Jahre dienen sollte. Wenn er sie nur in die Sand nahm, fielen ihm die herrlichsten Gedichte und Geschichten ein. Er schrieb wunderliche Worte und wurde als Dichter weit und breit berühmt.
Dann aber gingen die zehn Jahre zu Ende, und als sie voll waren, zerfiel die zauberkräftige Feder zu Staub. Da sah nun der berühmte Dichter und weinte um seinen verlorenen Ruhm. Er sah seinen Untergang vor Augen, da die

Feder ihm keine schönen Reime mehr schrieb und seine Geschichten mehr zu Papier brachten. Das Leben machte ihm keine Freude mehr. In diesem Leid ergriff ihn der Gott und sprach lächelnd:
„Grüß dich nicht, mein Freund, weil du deinen Ruhm zu verlieren meinst. Schreibe nur ruhig weiter, mit welcher Feder du willst. Deine Feder werden den Unterirdisch nicht merken, da du nun einen berühmten Namen hast und dein Urteil über dich so fest gegründet ist.“
Dann verstand die Gefühlsregung des Dichters.
Der Dichter war getroffen. Er schrieb, und niemand merkte das Fehlen der göttlichen Feder. So wurde er alt und blieb berühmt und wurde zum Schluß selbst nicht mehr, ob er ein Märchen erlebt hatte oder alles Wirklichkeit war, ob er gut oder schlecht schrieb.

Luftiges Allerlei

Wie der Schotte zu kochen kam. Der Schotte macht eines Morgens auf und erfährt, daß seine Kohlen im Hause sind und kein Geld, um welche zu kaufen. Er steht auf, ergreift seine Kohlenstiege und sagt zu seiner Frau: „Ich werde die Kohlen verschaffen.“ Damit entfernt er sich in der Richtung, wo die Eisenbahn liegt. Nach zwei Stunden kommt er wieder; seine ganze Kiste voll Kohlen. „Wie hast du das gemacht?“ ruft die Frau entzückt. „Kohlenstück hast du nie nicht gestohlen?“ „Gestohlen!“ erwidert er verächtlich. „Sie haben sie mir gerade freiwillig gegeben, ja, Sie haben sie mir gerade nachgewogen.“ Das einzige, was er getan habe, war, mich hinzustellen und bei jedem Zug der Vorüberfahrt, dem Geizer die Junge zuzustrecken.“

Solche Jugendzeit. Der Gisman trat aus dem Hause und fand einen kleinen Jungen auf einem seiner Tischläche sitzen. „Wachst du gleich, das da runter kommst!“ schrie er ihn an. Der kleine hoch ein tränenüberströmtes Gesicht. „Maren Sie einmal ein kleiner Junge?“ fragte er. „Natürlich, aber...“ „Und haben Sie einmal die Schule geschwänzt?“ „Selbstverständlich, aber...“ „Doch der Junge unterbrach ihn noch einmal. „Und wie Sie nach Hause kamen, hat Ihr Vater einen Stock genommen und...“ Da veränderte sich das Gesicht des Gismans. Sein Horn schmolz zu Mitleid, und er sagte mit einem tiefen Seufzer: „Wach nur sitzen, wo du sitzt, mein kleiner Mann. Ich verzeihe alles.“

musste. Einige Monate hindurch verließ dann ein bester Beamter den Dienst, um allen in-angewandten Schreibern wieder in Erbauung zu bringen. Nun hat er seine Stelle wieder an einen Fischer abtreten müssen.

Großfeuer in Magdeburg

Am Donnerstagnachmittag brach bei der Glöcknerstraße in Magdeburg ein Brand aus, der so große Ausdehnung annahm, daß drei Geschütze mit neun Rohrladungen zu seiner Bekämpfung eingesetzt werden mußten. Mit einem Handlöschgerät versuchten zunächst einige Arbeiter, den Brand zu ersticken. Durch eine plötzlich erfolgende Staubexplosion wurden sämtliche Feuerlöschgeräte zerstört und das Dach abgedeckt. Die Männer konnten sich nur durch schnelle Flucht retten. Dadurch, daß das Dach abgedeckt war, bekam das Feuer Aufzug, und im Augenblick fland das große Gebäude in hellen Flammen. Dank der energischen Arbeit der Feuerwehre wurde der Brand auf seinen Höhepunkt beschränkt. Durch das Feuer sind etwa 2000 Zentner Kakaobohnen und Zerkleinerer zerstört worden. Der Gesamt Schaden beläuft sich auf noch nicht fest. Aber die Entschädigung für das Brandes läßt sich zur Zeit noch nichts Näheres sagen.

Anschlag auf General Miaja

In Valencia wurde, wie die Pariser Abendpresse berichtet, auf den spanischen General Miaja ein Anschlag verübt, bei dem zwei seiner Begleiter getroffen wurden. Nach den Aussagen eines spanischen Offiziers, der von den Nationalen gefangen genommen wurde, scheinbar fünf spanische Militärs auf Miaja um vier Begleiter aus einer Entfernung von 200 Meter, als Miaja in der Straße San Pablo seinen Kraftwagen besetzen wollte. Miaja wurde nicht getroffen, dagegen mußten zwei seiner Begleiter ins Krankenhaus gebracht werden.

Eine traurige Bilanz

Die Opfer und Schäden der Ueberflutungssturzflut in Kobe

Nach einer am Donnerstagnachmittag veröffentlichten Mitteilung hat die große Ueberflutungssturzflut im West-Hongo einschließlich der Stadt Kobe nach den bisherigen Bestimmungen 10.000 Opfer und Schäden verursacht. Ingesamt sind 311 Personen ums Leben gekommen, darunter in der Stadt Kobe allein 222. Verletzt wurden 1399 Personen, davon 1313 in Kobe. 430 Menschen werden noch vermisst, darunter 390 Einwohner von Kobe. 1815 Häuser sind von den Fluten völlig zerstört worden, weitere 10.000 mehr oder weniger erheblich beschädigt. Der Sachschaden wird im ganzen auf etwa 100 Millionen Yen geschätzt.

Das deutsch-polnische Frontkämpferkreuz fand am Mittwoch in einem Kistenkastenabend in der Straße Gorki und Reichswehr-Offizier Derrindobor Ansprachen.

Das Schicksal der Sängerin Mafalowa

Spitzelmethoden im Ausland
Warschau, 7. Juli.

„Erstbesprechung“ berichtet über den Selbstmord, den der frühere Sowjetbotschafter in Warschau, Dawidjan, im Selbstmord-Gefängnis in Moskau begangen hat. Seine Gattin, die berühmte russische Sängerin Mafalowa, sei nach Sibirien verbannt worden. Das gleiche Los mußte der Nachfolger Dawidjans in Warschau, der Geschäftsträger der Sowjetunion, Wladimir W. Kowalew, teilen, der zu einer Verbannung für 15 Jahre nach Sibirien verurteilt wurde. „Erstbesprechung“ erinnert weiter daran, daß derselbe Wladimir unmittelbar vor seiner Abreise nach Moskau und vor seiner

Verhaftung Vertretern der polnischen Presse erklärt hat, daß alle Gerichte über eine Verhaftung Dawidjans unwahr seien. Dawidjan hat übrigens seine Gattin, die russische Sängerin Mafalowa, vor drei Jahren in Warschau fernengeliebt, als sie damals als „größte Sängerin der Sowjetunion“ in der Warschauer Oper auftrat. Neben ihrem künstlerischen Auftrag hat die Mafalowa, die in den Diensten der GPU stand, in Warschau auch die bolschewistische Genossenschaft der Mitglieder der Sowjetbotschaft zu kontrollieren gehabt. Bei dieser Gelegenheit habe sie Dawidjan fernengeliebt, der die Mafalowa dann in Warschau heiratete. Diese Heirat habe er zum Verderben gereicht, da Dawidjan seit langem verheiratet gewesen, da er aus seiner Studienzeit her noch viele Freunde innerhalb der trotzkistischen Opposition besaß.

Erbitterte Steuerzahler in Toulouse

In der Spitzzeit war es genau so

Paris, 7. Juli.
Gegen die Mißwirtschaft der sozialdemokratischen Stadtverwaltung in Toulouse protestierten sämtliche Industrie- und Handelsunternehmungen sowie der gesamte Kleinhandel durch einen Streik. Die sozialdemokratische Stadtverwaltung hatte nämlich, um einen Ausweg aus der schlechten Finanzlage zu finden, die städtischen Steuern um durchschnittlich 30 bis 35 Prozent heraufgesetzt. Sämtliche Geschäfte, wie Kaufhäuser und Bekleidungsfirmen hatten mehrere Stunden geschlossen. Außerdem versammelten sich die erbitterten Steuerzahler von Toulouse zu einer großen Protestkundgebung, bei der sie die sofortige Herabsetzung der städtischen Steuern um 25 Prozent und der Departementsteuern um 15 Prozent forderten. Die Demonstranten drohten mit Selbstmordmaßnahmen, wenn die Steuererlässe nicht baldigst gemindert würden. Donnerstagsvormittag traten rund 5000

städtische Angestellte und Beamte für mehrere Stunden in einen Streik, da ihnen von der sozialdemokratischen Stadtverwaltung eine geordnete Gehaltserhöhung abgelehnt wurde. Sie veranfaßten einen Umzug durch die Stadt und nahmen am Nachmittag, in dem Glauben, daß ihr Wahnwitz Kräfte tragen werde, die Arbeit wieder auf. Neben dem Streik von Toulouse sind auch in Paris in einigen Metallindustriebetrieben Frankreich im Ganzen, so bauer der Leitzert in der Pariser Metall- und Schiffbauindustrie an. In Grenoble und im Departement Isere, wo seit 20 Tagen über 10.000 Mann der Metallindustrie die Arbeit eingestellt haben, ist noch keine Einigung zustande gekommen. Ähnlich liegen die Verhältnisse in der Metallindustrie der Bezirke Besiers und Gironde, wo zusammen 2000 Mann streiken und zum Teil die Arbeitsstätten besetzt haben. In der Zynon Metallindustrie droht ein Streik auszubrechen.

Neue Erklärungen Chamberlains

Zur Frage der Schiffsbombardierungen

London, 7. Juli.
Premierminister Chamberlain gab am Donnerstag im Unterhaus die erwartete Erklärung über die Maßnahmen, die die britische Regierung zur Verhinderung weiterer Flugzeugangriffe auf britische Schiffe in spanischen Gewässern zu ergreifen gedenkt. Die Verhandlungen der Regierung seien noch nicht abgeschlossen, sagte er, insofern könne er keine vollständige Erklärung abgeben. Die britische Regierung habe sich erforderlich gemacht, die Behörden in Burgos im nähere Erläuterung ihrer Erklärung zu bitten, daß absichtlich keine Angriffe auf britische Schiffe unternommen worden seien. Die britische Regierung habe wiederholt die Ansicht Ausdruck gegeben, daß der Bombenbwurf auf Konvoischiffe und die Verhinderung von Konvoischiffen niemals durch das internationale Recht angefallen werde. Die nationalspanischen Behörden hätten ihre Ansicht mitgeteilt, praktische Vorschläge zu einer Humanisierung der Kriegsführung zu machen. Er brauche wohl nicht hinzuzufügen, daß die britische Regierung

jeden derartigen Vorschlag mit größter Sympathie begrüße. Staatskanzler Simon habe bereits von dem Vorschlag Mitteilung gemacht, daß der Hafen von Almeria unter gewissen Bedingungen zu einem geschützten Hafen gemacht werden solle. Die vorläufige Prüfung dieses Vorschlags habe gewisse Schwierigkeiten mit sich gebracht, die hauptsächlich in den Beziehungen und Verbindungen mit den übrigen Spanien. Die britische Regierung prüfe zur Zeit die Meinungen der britischen Schiffahrtsgesellschaften zu dieser Frage. Auf eine Anfrage befragte der Premierminister dann, daß der britische Agent in Salamanca, Sir Robert Hodgson, vorläufig in London verbleibe, bis eine Antwort von Burgos eingekehrt sei. Die britische Regierung lehnte die Anfrage Chamberlains, daß Spanien noch nicht mit der Almeria-Frage besetzt werden sei. Endlich befragte Chamberlain, daß die britische Regierung keinerlei Vorbelegungen treffen werde, aus denen man schließen könnte, daß sie die Rechtsmäßigkeit einer Luftblockade anerkenne.

Der Reichsparteitag

am 5. bis 12. September
Berlin, 7. Juli.
Die Nationalsozialistische Parteiforenspondenz meldet aus Nürnberg: Der Führer hat als Termin für den diesjährigen Reichsparteitag die Zeit vom 5. bis einschließlich 12. September 1938 bestimmt.

Lehrer Rundfunk

Auf einmal „unzuständig“
Paris, 8. Juli.
In Rouen fand am Donnerstag eine Gerichtsverhandlung gegen drei Mitglieder der sozialistischen Handelvertretung in Paris statt, die beschuldigt werden, Aktien im Werte von 9 Millionen Franken unterschlagen zu haben. Das Gericht erklärte sich für „unzuständig“.

„Gute Geschäfte!“

Paris, 8. Juli.
Der Bonheimer Korrespondent des „Figaro“ will berichten können, daß die englischen Schiffahrtsgesellschaften, die augenblicklich durch ihre Belieferung für Notposten gewaltige Gewinne erzielen, bereit seien, trotz der Bombardierungs-Gefahren ihre Tätigkeit fortzusetzen. Die englische Regierung sehe, so sagt das Blatt weiter, keinen Grund für eine Verengerung dieser Posten und sei entschlossen, auf die Vorschläge Franco's abzuweichen. Allerdings werde sie sich eine gewisse Zeit lassen, bevor sie Franco davon in Kenntnis setzen werde.

Durchgefallene Schüler streiken

Paris, 8. Juli.
In der Schule einer Vorstadt von Boulogne am Mittwoch sämtliche Schüler in Streik getreten, um dagegen zu protestieren, daß in diesem Jahre kein einziger Schüler das Reifezeugnis zuerkannt wurde.

Was Deutschland nicht mehr kennt

London, 8. Juli.
„News Chronicle“ zufolge haben die Arbeitslosen der Kofflandsgebiete von Südwesten eine Abordnung nach London geschickt, um den Abgeordneten ihre Posten zu übergeben. Gleichzeitig hat eine Gewerkschaftsabordnung der Arbeitsminister und den Vorarbeiten des Arbeitslosenunterstützungsamtes aufgesucht, um deren Aufmerksamkeit auf die verzelebte Lage der Erwerbslosen in diesem Gebiet zu lenken. Die „News Chronicle“ hierin schreibt, ist die Arbeitslosenabordnung aus Kenten gemeldet worden, deren Kinder infolge der Not ja noch nie ein Glas geegessen und deren Mütter seit zehn Jahren keine Arbeit mehr geleistet haben.

Der Führer hat dem Vater und Grabhüter Prof. Karl Bauer in Nürnberg zu seinem 70. Geburtstag die Goethe-Medaille verliehen.

Christa

Von Theodor Heinz Köhler

Ich hatte sie schon oft auf der Straße gesehen, allein und im Kreise junger Mädchen. Sie war aufgefalten in ihrer schlanken Arbeit, aufgefalten mit ihrem glatten, dunkelbraunen, nach hinten gestrichelten Haar, aufgefalten mit ihren stillen, bescheidenen Bewegungen und dem festen, offenen Mund.

Ich hatte ihr zugelächelt, so wie man Kindern, die einem gut gefallen, zulächelt. Aber sie hatte an mir vorbeigesehen, hatte mich nicht beachtet. Ein wenig trübselig wurde ich mit ihrem Vater bekannt. Er lud mich zu sich ein, und in jenem Herbst war ich oft in dem kleinen Haus zu Gast, das am Rand des Moores verstreut unter hohen Büschen lag.

Am ersten Abend, als wir schon um den Abendrotlich saßen, kam sie. Still, aber mit einem frischen, geröteten Gesicht, trat sie ein und blieb an der Tür stehen. Sie sah mich aus weiten, verunsicherten Augen an. „Meine Tochter Christa“, sagte mein Bekannter, und seine Frau schob das Mädchen fast zu mir hin. Es reichte mir schon die Hand. Ich erthob mich.

Gefährliches Alter

Probleme in der Kinderstufe

Vier Jahre ist nun das Mädchen oder der Bub geworden, und eines Tages muß die Mutter entdecken, daß ihr Kind doch kein Baby mehr ist. Ganz allmählich hat sich das Kind zu einem Menschen entwickelt, das seine eigenen Wünsche und Gedanken hat. Zum zweiten Mal hat sich das Kind von der Mutter gelöst — hat sich das Kind von der Mutter gelöst — hat sich keine Meistlein vor einem. Da steht die Mutter und fordert. Es verlangt ja noch so unendlich viel vom Leben — es erwartet alles!

Vier Jahre — das bedeutet ein gefährliches Alter, gefährlich, weil es ein Uebergangsalter ist. Dem Babytode entwachsen — aber der Schulreife ist noch weit. Die Fünfjährigen sind von dem bevorstehenden Schulereignis schon völlig getrennt, die Vierjährigen können da noch nicht mitreden.

Seit Beginn sich der Drang zur Selbständigkeit zu zeigen. Die ersten Probleme in der Kinderstufe tauchen auf. Der Bub oder das Mädchen versuchen, den eigenen Kopf durchzusetzen. „Aber, Mami, du bist doch kein Baby mehr!“, sagt die Mutter wohl tabelnd, wenn das Kind ganz plötzlich in eine Umarmung des ersten Lebensjahrs zurückverfällt. Mami auch dann ganz erfaßt und ein klein bißchen stolz: also ein Baby ist man nicht mehr, folglich ist man erwachsen, und schon schlägt alles ins Gegenteil um: das Mädchen von vier Jahren mag sich Dinge an, die ihm noch nicht zuzumuten wäre. Der gibt's eine Rägel, und die Tränen flutern.

Ja, es ist nicht so leicht, liebe Mutter, mit einem Vierjährigen umzugehen. Auch unter den

Geschwistern entstehen Konflikte. Die Schulkinder wollen mit dem „Baby“ nicht mehr spielen. Sie haben ihre kleinen Geheimnisse, die sie mit den Geschwistern teilen. Das vierjährige Kind steht dann abseits. Es ist schon groß genug, um zu verstehen, daß die Schulkinder es nicht haben wollen.

Als ich mein vierjähriges Mädchen kurz vor dem Geburtstag einmal nach seinen Wünschen fragte, da sagte sie: „Ich möchte schreiben lernen!“ — „Warum willst du denn schreiben lernen?“ — „Dann ist es auch Zeit, wenn ich schreiben darf.“ — Das ist die schlaue Antwort. Das Kind fühlte sich ausgeschlossen aus dem Kreis der älteren Geschwister, die zur Schule gingen und sich untereinander Briefchen zuschickten. Hier muß die Mutter trösten und vermitteln.

Vom vierjährigen Kind verlangt die Mutter auch zum erstenmal Aufgaben, die eine Pflicht für das Kind bedeuten. Kannst du schon zum Kaufmann gehen und mir ein Pfund Mehl holen? Das Kind nicht sträubend — und erfüllt seine Aufgabe glänzend. Man soll nicht lächeln, wenn ein Kind von seiner „Arbeit“ spricht, und gerade die Vierjährigen glauben ernsthaft zu arbeiten, wenn sie der Mutter helfen.

Jede Mutter soll ihrem vierjährigen Kind einen kleinen Pflichtenkreis geben. Er macht die Kinder froh und glücklich, gibt ihnen das Gefühl, daß sie doch etwas nützen können, auch wenn sie noch nicht in die Schule gehen.

Vier Jahre ist ein gefährliches Alter. Man kann es nicht mit einem Lächeln abtun — nur das liebende Mutterherz fuhrt den richtigen Weg.

Mein Bekannter sah mich von der Seite an, ein wenig misstrauisch, forschend. Aber er schwieg. Und Christa sah zu mir herüber; ihre Augen schimmerten mit verwehendem, ihm dann spielte ein stiller, dankbarer Lächeln um ihren Mund.

Als es Winter werden wollte, verließ ich das kleine Dorf. Ich kam jahrelang nicht mehr zurück. Einmal traf ich meinen Bekannten in Berlin. Es war ein fröhliches Wiedersehen, und nach einigen Wochen erhielt ich einen Brief, mit dem er mich zu sich einlud. „Meine Frau läßt grüßen“, stand da, „und auch Christa. Sie fragt manchmal nach Ihnen.“

Ich fand das kleine Haus am Rande des Moores wie vor Jahren; nichts hatte sich verändert. Bis auf Christa. Sie kam aus dem Garten. Aus ihr war ein großes, schlankes, glühendes Mädchen geworden. Sie kam mir lachend entgegen und gab mir die Hand.

Es war merkwürdig mit mir. Ich konnte sie nicht mehr anerkennen, so frei wie vor Jahren. Ich konnte sie nur verloben ansehen, ihr dunkelbraunes Haar, ihre sanfte Haut, ihre klaren, offenen Augen, ihre schlanken Oberlippen. Wenn sie mich ansprach, war ich verwirrt; ich fand fürs erste keine Antwort.

Es waren schöne Tage. Einmal war mein Bekannter weggefahren. Sie fragte Christa, ob sie mit mir ein wenig durchs Moor wandern möchte. Sie nickte rotternd. Am Nachmittag gingen wir wie wir. Wir schritten nebeneinander her und schwiegen.

„Ich habe manchmal an Sie gedacht.“, sagte Christa und sah mich an aus ihren weiten, schimmernden Augen.

„So?“, machte ich es.

„Ja, ich habe Sie nicht vergessen. Auch nicht, als Sie damals immer Sie zu mir sagten, obwohl Vater es nicht haben wollte.“

Dann schwiegen wir wieder. Wir liefen den ganzen Nachmittag im Moor umher, und spät am Abend kamen wir heim. Wir wollten schon ins Haus treten, da hielt mich Christa zurück, schaute mich aus ihren großen, schimmernden Augen anstarrend an und sagte flüsternd: „Aber nun darf Vater das Du nicht mehr hören, verflucht du...?“ Ich nickte. Und wir gingen ins Haus.

Seite an. „Wie?“, sagte er, „Sie nennen Christa Sie...?“
„Ja, warum denn nicht?“, meinte ich. „Sie ist doch kein kleines Kind mehr.“
Ich sah, wie eine zarte Röte in ihr sanftes, braunes Gesicht stieg, wie sie sich dann abwandte und ein paar Schritte zurücktrat.
„Anfimt!“, sagte mein Bekannter. „Sie ist eine kleine, bunte Götze... und sie wird davon nur eingebildet!“
Ich tat, als hätte ich es nicht gehört. Ich sammelte die Augen ein, die am Boden lagen. — Die anderen lachten.
Christa sprach kein einziges Wort mehr an jenen Nachmittag. Sie vermißt, mich anzusehen. Und zuvor war sie so eifrig und fröhlich beim Spiel gewesen.
Beim Abendrot, als wir alle um den Tisch versammelt waren, fiel mir auf, daß Christa noch keinen Zucker für den Tee hatte. „Darf ich Ihnen den Zucker reichen?“, fragte ich über den Tisch hin, daß es alle hörten.

Ein Film für Männer zwischen siebzehn und siebzig!

Im unruhigsten Lande

Gusti Huber / Gusti Wolf / Anton Edhofer
Hans Moser / Theo Lingen / Dagny Servaes

BUCH (NACH EINER NOVELLE VON TURMAYER):
Eine erquickende Brise weht durch diesen Film!
Das Leben und Treiben in einer Mädchenklasse
ist selten mit soviel liebenswürdigem Humor und
bezaubernder Einfühlungsgabe dargestellt worden.
Ein Film von jungen Damen und solchen, die es
werden wollen, lustig, spannend u. voll Temperament

WALL-LICHT
Jugendliche nicht zugelassen
Täglich 4.00 5.30 8.15 Sonntag ab 3.00 Uhr

Fernruf 2121

CAPITOL

Täglich ab heute!

Monika

EINE MUTTER KÄMPFT UM IHR KIND

Der Lebensroman einer großen Künstlerin,
die um ihr kleines Mädel kämpft.

Hauptdarsteller:
Maria Andergast / Iwan Petrovich
Theodor Loos / Willi Schaeffers
Rudolf Platte / Julie Serda / Ilse Petri
und die kleine
Carmen Lahrmann
die deutsche Sprecherin der Shirley Temple,
die hier zum 1. Mal in einer Hauptrolle zu
sehen ist.

Beiprogramm und neueste Ufa-Wochenschau
mit dem dramatischen End-Kampf um die
deutsche Fußballmeisterschaft

Täglich 4, 5.30, 8.15 Uhr — Sonntag 3, 5.30, 8.15 Uhr

Jugendliche nicht zugelassen

BURG

Täglich 6.00 u. 8.30 Uhr Sonntag 3.00, 5.30 u. 8.30

Luffhygien

Der große, sensationelle Zirkusfilm
erregend — spannend — atemberaubend

Manege

Das Geheimnis der
Arlen Brothers, der
weltberühmten Trapez-
Sensation. Der Trick mit
dem „Todesschlitten“.
Original-Aufnahmen aus dem
Münchener Zirkus Krone. — Vor
und hinter den Kulissen eines Zirkus

Ein Tobis-Film mit
Albert Matterstock, Attila Hörbiger, Anneliese Uhlig
Es tanzen und singen: Rosa Rauch
und die berühmten Scala-Girls
Jugendliche nicht zugelassen

Sonntag 3 Uhr: Extra-Jugendvorstellung
„Der Schuß am Nebelhorn“

Samilien-Nachrichten

Hans Günter Möller
Erna Möller geb. Gallo
geben ihre Vermählung bekannt

Bremen, 8. Juli 1938 / Kornstraße 2181

Oldenburg, den 8. Juli 1938.

Am 6. Juli entfiel nach längerer und schwerer
mit Gebuld ertragener Krankheit plötzlich und uner-
wartet unser lieber Vater, mein innigstgeliebter Ver-
lobter und Bruder, der

Kriegsinvalide

Friedrich Heydrich
im 49. Lebensjahr.

Hans Heydrich,
Frau Anni Janßen geb. Neumaber,
Heinz Janßen und Frau,
Hermann Groß und Frau,
Bad Frankenhausen.

Die Beerdigung findet statt am Montag, 11. Juli,
Trauerandacht um 15 Uhr, Schierfirt, 8. anschließend
Beisetzung auf dem Friedhof zu Everßen.

Statt Karten!

Oldenburg, den 7. Juli 1938.
Rennplatzstraße 20.

Heute morgen starb nach langem Leiden meine
liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter und Schwester

Lina Janßen
verw. Niesebietter geb. Wälscher
im 77. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Karl Janßen
und Angehörige.

Die Beerdigung findet statt am Montag, 11. Juli,
nachmittags 4 Uhr, auf dem Elmtheder Friedhof.
Trauerandacht 3/4 Uhr im Sterbehause.

Wardenburg, den 7. Juli 1938.

Heute früh entfiel nach kurzen Kranken-
lager im 68. Lebensjahre unerwartet meine liebe,
gute Frau, unsere treuherzige Mutter, Schwieger-
mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. tante

Frau Marie Westerboer
geb. Janßen.

In tiefer Trauer

Wilhelm Westerboer
nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 11. Juli,
um 14 Uhr, statt. Anschließend Andacht in der Kirche.

OLDENBURGER

Sichtspiele

Täglich 4, 6.15 und 8.30 Sonntags ab 3 5.30 u. 8.30

Einst im Weiterfolg als stummer Film!
Heute: Das große Ereignis für Oldenburg!

Das grandiose Tonfilmwerk

Der Wolgaschiffer

Dieser hervorragende Film ist in seinem dramaturgischen Aufbau, seiner
ethischen starken Handlung und flüssigen Regie von solcher Wucht und von
einer derartigen Spannung, daß ihm ein ganz besonderer Platz
in dem Spielplan für Oldenburg eingeräumt werden muß!

Der Film schildert das erschütternde Schicksal eines jungen russischen Offiziers,
der in den Verdacht der Spionage gerät, mullas in den Reihen der Wolga-
schiffer untertaucht und doch vom Schicksal getrieben — mit der wieder-
gefundenen Geliebten — den Weg in die Freiheit findet

Jugend hat keinen Zutritt!

165

So wenig kostet unser
viel gekaufter und ständig
nachgefragter

**Bemberg-
Links-Strumpf**

Auch Sie sollten diesen
Strumpf noch heute er-
proben, denn er ist
völlig fehlerfrei
und muß Ihnen, wie Tau-
senden vor Ihnen, auch
gefallen

A.F. Thöle
Lange Straße 24
Trinkt „Vorläufer“
Arztetatel

Im Auftrage von Frau M. Gurr und des Ober-
regierungsrats Dr. Böckmann habe ich zu erklären,
daß die in Nr. 179 der „Oldenburger Nachrichten“ ver-
öffentlichte Verlobungsanzeige von dritter Seite un-
befugt aufgegeben sein muß.

Oldenburg, den 7. Juli 1938.
Rechtsanwalt Dr. Kravv.

Die zeitgemäße

Wohnung
mit den Qualitäts-
möbeln von

Sofort
gut angezogen
mit einem
fertigen Kleid
von

Degode
am Markt

Werden Sie Mitglied der NSDAP

Sommerprossen
Verwenden Sie verpackten
ERLICH'S
Schwänenweiss
das hilft
gegen Mücken u. Pickel
Schönheitswasser Apfelmilch

Drog. Gust. Wessels, Sauerstr. 15
Parf. G. Güdow, Lange Str. 90
Drog. Paul Otto, Lange Str. 31
Med.-Drog. Störandt, Haarenstr. 44
Kreuz-Drog. Kolwey, Lange Str. 43
Edewecht: Mühlen-Drog. W. Suhr

J.D.F. Freese
Inh. Rud. Freese
Tischlermeister
und Innenraumgestalter
Mühlenstraße 3 und 4

Ihr treuer Reisebegleiter
die „Oldenburger Nachrichten“

Dr. Mittweg
Frauenarzt

Verreist
ab 8. Juli
Dr. Strote

Verreist
bis 24. Juli
Dr. Schwarz, Zahnarzt

Die größten Flugboote der Welt

Newport, 7. Juli.

Sechs Flugboote, die die größten der Welt werden sollen, sind jetzt für die „Pan-American Airways“ bei der „Boeing Aircraft“ im Bau. Der Rumpf ist so groß, daß er mehr den Eindruck eines Schiffes als den eines Flugzeuges macht. Er mißt von der Spitze bis zum Schwanz 93 Meter und hat eine in Aluminium schimmernde Oberfläche von 400 Quadratmetern, während der Innenraum einem durchschnittlichen Hause von fünf Zimmern gleicht. Die Höhe des Rumpfes beträgt nahezu 6 Meter. Die Schwanzoberflächen messen 15 Meter von Spitze zu Spitze. Das Gesamtgewicht wird etwa 41 Tonnen betragen. Jeder der vier Motoren entwickelt 1500 Pferdekräfte; es sind die größten diesels Diesels, die bisher gebaut wurden. Die Propeller haben drei Flügel und einen Durchmesser von 4,20 Meter. Die Kabine im Mittelteil der Flügel und im Bug werden 500 Personen und Luftspeicherungen befördern. Die Gesamtweite ist 120 Kilometer in der Stunde betragen; das Flugzeug wird 6400 Kilometer mit 40 Passagieren an Bord fliegen können. Die Mannschaft wird aus acht Personen bestehen. Geräumige Schlafabteile für 40 Passagiere vorgesehen, während am Tage 72 Passagiere untergebracht werden können. Eine Wendeltreppe verbindet die Flugabteile und Diensträume des Oberdeck mit dem Hauptdeck, das eine Reihe von Räumen für die Passagiere, ein Speisezimmer, einen Aufstiegsraum und Privatkabine enthält.

Ausstellung von Tragödien

Tragödien auf hoher See, von denen später Kunde kam

Boston, 7. Juli.

Als die Schiffe noch nicht mit Radio ausgerüstet waren, pflegte die Besatzung in der Stunde des Schiffwrecks ihre letzten Hoffnungen einer gut besetzten Kapsel anzuvertrauen und sie den Wogen des Meeres zu übergeben. Wieviele von diesen tragischen Vorfällen erreichten ihr „Ziel“ und wieviele gingen für immer verloren! In Amerika ist man auf den Gedanken gekommen, einen Teil von denen, die das Meer treulich zu fernem Ufer trug, zu einer Schau zusammenzubringen. Die Ausstellung, die in Boston eröffnet wurde, enthält herzerregende Dokumente, durch die sich oft in wenigen Minuten jurdubare menschliche Tragödien entrollen.

So fanden zum Beispiel im Jahre 1899 Höher an der irischen Küste in ihren Neben eine Kapsel, die ihnen sagte, daß 1837 ein amerikanischer Kapitän und sieben Matrosen gesunken gewesen waren, ihr Schiff zu verlassen und im offenen Boot nach einer unbekanntem Insel zu fliehen, die sie am Horizont erblickten. Nach 62 Jahren war es natürlich schwer, die Höher dieser tragischen Vorfälle herauszufinden. Angeführt zur gleichen Zeit wurde an der Küste von England eine Kapsel gefunden, die kurz ein großes Drama meldete. Ein Offizier des englischen Schiffes „Bundingham“ berichtete, daß an Bord eine Meuterei ausgebrochen, der Kommandant und der Zweite Offizier getötet worden seien. Er arbeitete noch nach am Leben, aber die aufreißende Meuterei veranlaßte, daß er nach dem Vermuteten feuerte. Im November 1891 war ein englischer Dampfer von Brimsbush nach Sull unterwegs, kam aber niemals dort an. Einige Monate später warf das Meer eine Kapsel an Land, in die die Worte eingedrückt waren: „Wer diese Kapsel findet, soll melden, daß der Dampfer „Bolton“ bei einem Zusammenstoß von einem unbekanntem Schiff leckgeschossen wurde, das sich entfernte, ohne die Mannschaft zu retten. Wir hier...“

Was uns aber am meisten interessiert, ist eine einfache Vierflügel, die kurze Zeit nach dem Kriege gefunden und von dem deutschen Zerstörer „Z“ abgehoben wurde, als es am 2. Februar 1916 in einem furchtbaren Sturm über der Nordsee abstürzte. Die Kapsel enthält nicht weniger als 15 Briefe von Mitgliefern der Besatzung. „Wir leben noch“, heißt es

Frauentdienst am Auslandsdeutschtum

Soziale, karitative und völkische Arbeitsgemeinschaften

Vor mir liegt das Tagebuch einer früheren Farmerfrau aus Südwid. Sie schreibt: „Hart ist das Leben in diesen einsamen, wunderbaren Lande! Es ist schwer für die schwachen Schichten einer Frau! Und doch lohnt es den ganzen Einsatz des kleinen Japs. Denn man ist der unerfahrene und unentbehrliche Kamerad des Mannes, der einzige Rückhalt der Kinder und auch in bärteilen Prüfungszeiten — wenn man es nicht aufsaßt — die Stütze des Hauses.“

Die Farmerfrau muß sich demnach: Zum guten Teil von ihr hängt das Gedeihen der Familie ab, sie muß arbeiten von früh bis spät, beaufsichtigen, ordnen und verbüßen, die Kinder zu erziehen, daß ihr Mut und ihr Herz deutlich bleiben. Läßt sie den Mut sinken, tun es die anderen erst recht, denn, wenn nicht bei ihr, wo sollte die Familie in bunten Stunden Zuspruch suchen?“

In den Städten und auch auf dem Lande der verschiedenen auslandsdeutschen Siedlungsgebiete schlossen sich die Frauen zu sozialer, karitativer und völkischer Arbeit zusammen. Mit ihrer engen Verbindung zu halten, um ihnen durch Anregungen, Schulungen, Auszubildenden, soziale Unterhaltungen kameradschaftliche Hilfe vom Mutterlande zu gewähren, das ist die Aufgabe des Frauentdienstes im DVA und der 1934 durch die Reichsfrauenführerin Gertrud Scholtz-Klink aufgegebenen Auslandsbewegung im Deutschen Frauenwerk. Durch sie werden die Auslandsdeutschen Träger völkischer Gebrauchsgegenstände, das so in die weitesten Volksteile bringt. Die im Ausland lebenden reichsdeutschen Frauen taten sich auch zu Arbeitsgemeinschaften in der Auslandsbewegung im DVA zusammen und unter der Auslandsorganisation der NSDAP.

Ein wichtiges Feld des Frauentdienstes am Auslandsdeutschtum sind die Aufgaben, die an der auslandsdeutschen Mutter und ihren Kindern zu erfüllen sind. Die junge Mutter in der Siedlung empfängt, wenn es erforderlich ist,

just zur rechten Zeit eine einfache, aber ihren Bedürfnissen entsprechende Wohnausstattung für ihr Neugeborenes. Schul- und Wanderrichtlinien, die den Frauen das richtige Bild der Schulbildung mit deutlichen Beispielen für die berufliche Ausbildung auslandsdeutscher junger Mädchen, die von ihrer Volksgruppenleitung nach Eignung und völkischer Leistung ausgewählt werden, um soziale, handwerkliche und hauswirtschaftliche Ausbildung im Mutterlande zu genießen.

Es gibt in Deutschland eine ganze Reihe von Teil neu geschaffener Ausbildungsmöglichkeiten für die deutsche Frau, die auswandern will oder vom Ausland kommt und wieder dahin zurückgeführt werden von der bekannten Konvention in den 20er Jahren, wo in zweijähriger Ausbildungszeit (der noch ein praktisches Jahr folgt) Hauswirtschaft, Hand- und Stickerei, Handweberei, Nähen und Sport jeder Art gelehrt wird, gibt es in Berlin noch eine Volkseuropäische Mädchenschule. Diese vermittelt vor allem Bauernmädchen aus den völkischen Gebieten in neuromanischen Lehrplänen Kenntnisse in Hauswirtschaft, Ernährung, Lebenslehre, Sozialfürsorge und Hand- und Werkerarbeit jeder Art. Und in Stuttgart mag ein Heim für völkische deutsche ausländische Frauen und Mädchen den letzten Schritt für das Leben draußen geben. Im Jahre 1934 wurde im Auslandsinstitut in Stuttgart eine Hauptstelle für auslandsdeutsche Frauen gegründet, die der auslandsdeutschen Frau wertvolle Anleitung gibt. Die deutsche Siedler- und Kolonistenfamilie kann dadurch die Wurzel ihres Stammbaums oft sehr tief in den deutschen Ursprung hinein verfolgen und vertritt so ihr Vorkommen mit dem Mutterlande.

Im Frauentdienst am Auslandsdeutschtum gibt es in der Erkenntnis, daß der Kampf um die Erhaltung des Deutschtums im Ausland letztlich von der Frau und Mutter geführt wird.



Heute beginnt in München der Tag der Deutschen Kunst

Wieder wird, wie im Vorjahr, München vom 8. bis 10. Juli ganz im Zeichen des Tages der Deutschen Kunst stehen, der die Verbundenheit von Volk und Kunst und die Vetreuer der deutschen Kunst durch Staat und Partei stärkstens zum Ausdruck bringt. Unser Bild zeigt eine Kopie von der Arbeit in den Ateliers, der am Festzug „2000 Jahre deutsche Kultur“, der am Sonntag den Tag der Deutschen Kunst fördern wird, vorbereitet wird. Wir sehen den Prinzen Eugen, der vor der Gruppe Österreich voranziehen wird, mit einer Kopie der

in einem der Briefe, „aber wir haben keine Lebensmittel mehr. Heute morgen haben wir das einzige Kriegsschiff „König Stephan“ vorbeifahren sehen, aber es wollte uns nicht aufnehmen.“ Der Kommandant gibt an, daß die Wogen in das Lustschiff drangen und daß es untergehen müßte.

Eine der frühesten Vorkästen des Meeres aber ist nie in die Hände von Menschen gelangt. Sie veränderte nichts Geringeres als die Entdeckung Amerikas durch Christoph Columbus. Auf seiner Rückreise nach der Entdeckung der Neuen Welt geriet sein Schiff am 14. Februar 1493 in einen schweren Sturm, dem Columbus nicht mehr zu entkommen glaubte. In aller Eile schrieb er einen Brief an die Witwe des Königs von Spanien, in dem er ihm seine Entdeckung mitteilte. Der Brief wurde auf ein Pergament geschrieben, in eine Leinwand verpackt und dem Meer übergeben. Am nächsten Morgen aber hatte sich der Sturm gelegt, und Columbus landete in Spanien. Das Meer hat die Tonne mit der historischen Urkunde niemals hergegeben. Wenn Columbus wirklich untergegangen wäre, so hätte man vielleicht niemals von seiner Entdeckung erfahren.

Zamboanga — die größte Stadt der Welt

Manilla, 7. Juli.

Auf den Philippinen, ganz im Süden, liegt eine kleine Stadt mit dem Namen Zamboanga. Doch diese kleine Stadt ist gleichzeitig die größte Stadt der Welt. Allerdings nur in bezug auf die Bodenfläche, die Ausdehnung. Denn die Stadt breitet sich über eine Fläche von 1059 Quadratmeilen aus. Bevor Zamboanga zur Stadt wurde, hielt in dieser Gegend Zofio den Rekord. Zofio steht auf einer Bodenfläche von 888 Quadratmeilen. London folgt mit 699

Quadratmeilen, Los Angeles hat deren 442, Berlin zählt 348 Quadratmeilen und New York 210. In bezug auf die Einwohnerzahl ist die Stadt Zamboanga freilich kaum neuwertig. Denn sie reicht knapp an 100.000 Seelen heran.

Untersuchungen über den Blitz

Frankfurt (Main), 7. Juli.

Die Entwicklung und der Ablauf der Blitze sind in letzter Zeit häufig untersucht worden. Dabei wird die luftelektrische Feldstärke durch Äthylgraben aufgezeichnet, und es werden Diagramme hergestellt, aus denen sich einzelne Wellenzüge mit den Blitzen feststellen lassen. Es hat sich nun, wie in der Frankfurter Wochenschrift „Die Umschau“ berichtet wird, ergeben, daß die Entladung in zwei Zeilen erfolgt: einer Vorentladung von der Wolke zur Erde, deren Dauer etwa eine Zehntausendstel Sekunde beträgt, und einer Hauptentladung von der Wolke zur Erde, die sich in einer etwa 150 mal so kurzen Zeit vollzieht. Der rückführende Strahl ist der lichtstärkere. Bei Dodgeleitern entladen sich die Blitze jedoch nicht nur zwischen Wolke und Erde, sondern auch im Raum. Labordocher zwischen den einzelnen Wolken. Die Witterungen haben einen Durchmesser von etwa 25 Zentimetern, die Leuchtdauer beträgt 0,02 tausendstel Sekunde und das Nachleuchten durch die ionisierten Luftmoleküle ein tausendstel Sekunde. Weiterhin kann die Entladung zwischen der Gewitterwolke und der elektrisch geladenen Luftschicht, der Ionosphäre, stattfinden.

Sankt Helena heute

Kapstadt, 7. Juli.

Die inmitten des Atlantischen Ozeans gelegene, zu England gehörige Insel Sankt

Selena beansprucht nicht nur geschichtliches Interesse. Gewiß wird ihr Name immer mit der Gefangenenschaft Napoleons verbunden bleiben. Aber die 1502 entdeckte Insel ist bereits 1673 englische Kronkolonie und war früher wichtig als Entdeckungspfad und später Kolonisation für Schiffe, die sich auf der Indienfahrt über Kapstadt befanden. Seit der Eröffnung des Suezkanals ist es mit dieser Bedeutung aus. Heute wird Sankt Helena nur noch von wenigen Schiffen angefahren. Das hat zu steigendem Notstand unter der Bevölkerung geführt. Die etwa 4000 Einwohner, meist Neger, verdienen hauptsächlich kaum 12 Schilling. Den weißen Kolonisten geht es überaus traurig. Die Inselbevölkerung kann kaum die Mittel aufbringen zur Einfuhr notwendiger Lebensmittel. Getreidebau ist nicht möglich. Nur Viehzucht und Anbau von neuseeländischem Flachs wird betrieben.

Die Bevölkerung ist enttäuscht und fühlt sich zurückgesetzt. Hat man doch die weitaus kleinsten Inseln Ascension und Tristan da Cunha von England aus mit drahtlosen Stationen versehen, Sankt Helena aber nicht. Die Hoffnung, daß die Schiffsfahrt wieder mehr um das Cap der Guten Hoffnung gehen werde, hat keine Erfüllung gefunden. So ist mancher Notfrei von Sankt Helena nach Kapstadt und nach London gekommen. Es wird nun in London eine Diskussion erzwungen. Zunächst will man die veraltete und ungerade Landverteilung neu ordnen. Und man will Gartenbau, insbesondere Zitruszucht, einführen, desgleichen Anbau von Orangen und Zitronen. Denn man meint, daß Sankt Helena für solche Erzeugnisse in Kapstadt und sogar in London sehr bald und ohne große Schwierigkeiten Absatz finden werde in einem Maße, daß die harte und unverbiente Not der Inselbevölkerung in absehbarer Zeit sich beheben läßt.

Vor der Reise erst zu uns! Dirndkleider

hübsche Formen und Farben 6.50 5.85

- Reisekoffer in allen Größen und Preislagen
- Luftkoffer, leicht, vornehme Verarbeitung
- Handschrankkoffer schonen Wäsche u. Kleider
- der strapazierfähige Grobraumkoffer
- Reißverschlusftaschen ... 4.90 3.60 3.50 2.40
- Stadttaschen mit Metallbügel oder Reißverschluss ... 18.50 16.50 15. — 12.50 9.50
- Damentaschen in Kunstleder ... 4.25 3.50 2.25
- in Leder ... 15. — 9.50 7.50 6.90
- Reiseneccessaires ... 5.75 4.50 3.50 2.45
- Schulertaschen in Leder und Bast mit Riemen ... 8.50 6.50 3.90 3.50 2.25 1.90
- Brieftaschen - Führerscheintaschen
- Geldbörsen für Damen und Herren
- Manicure u. Nähzeuge im Etui von 0.50—9. —

- Damen-Badeanzüge in Wolle, mod. Ausführg. ... 13.25 8.75 7.50 4.75
- Bademäntel ... 19.35 12.95 11.50
- Badeanzüge und Badehosen für Herren
- Strandhüte - Sonnenbrillen - Badeschuhe - Badehauben - Luftkissen
- Reiserollen, Badetaschen
- Schwimmtiere in reicher Auswahl



Poloblusen

mit 1/4 und 1/2 Arm, Gr. 42—48 Stok. 1.25

4711 - Kölnischwasser, Haarwasser, Seife, Creme



Der tägliche Nachrichten-Sport

Sport-Streiflichter

Wer ist John Henry Lewis?

John Henry Lewis, der Rassegenosse von Joe Louis, der am 14. September in Berlin seinen Weltmeistertitel im Halbfliegengewicht gegen den Deutschen Europameister Adolf Heuser verteidigen wird...

Der zweite Weltmeisterschaftskampf eines Deutschen gegen einen amerikanischen Wiener in diesem Jahr wird zweifellos eine neue vordringliche Sensation werden. Adolf Heuser kämpft nun schon zum dritten Male um die Weltmeisterschaft seiner Klasse.

Die Fußball-Spielzeit 1938/39

Kaum ist die Sommer-Freizeitpause im Fußball einsetzt, als auch schon am nächsten Tage die Vorbereitungen zum neuen Fußballjahr 1938/39 beginnen. Erster Spieltag der neuen Spielzeit ist Sonntag, 14. August.

Gedenktag der Sportpresse

Am 20. Juli können die Sportjournalisten einen Gedenktag begehen. In diesem Tage sind nämlich vierzig Jahre vergangen, seit der erste drahtlose Sportbericht gegeben wurde.

Wichtiges kurz

Deutscher Segelflug-Weltrekord

Die führende Stellung des deutschen Segelfluges in der Welt ist wiederum durch eine ausgezeichnete Leistung bestätigt worden. Mit dem neuen Segelflugzeug D 30 flog der Segelflieger Bernhard Klinsch von der Fliegerstaffel 17 Jagdgruppe der Technischen Hochschule Darmstadt am Donnerstag dem fünften August nach Lindenberg an und wieder zurück.

Neufel gegen Phillips

Deutsche Boxer sind in England gegenwärtig wieder gefragt. Walter Neufel wurde ein Kampf mit dem Ben-Hoord-Boxingstar Eddie Phillips angetragen, da die englischen Veranstalter auf der Segnerluste arg in Verlegenheit sind.

Wumbas Schmidt verläßt Schalke

Schalke's Trainer Schmidt, der die Knappen schon jahrelang mit großem Erfolg betreute, hat auf gütlichen Wege seine Bindung mit dem früheren Deutschen Fußballmeister gelöst.

Maserati und Delahaye

haben ihre Teilnahme am Großen Autoprets von Deutschland am 24. Juli auf dem Nürburgring zugesagt. Maserati führt zwei Wagen mit Vary und Trofi, Delahaye legt wieder seine kompressorlosen Fahrzeuge mit Dreifuß und Comotti ein.

Die Wehrmacht-Meister im Schwimmen sind in Düsseldorf nacheinander sämtlich entschieden worden. Feldwebel Fischer war über 100 Meter Kraul in 1:01,2 eine Klasse für sich. Doppelmehrer wurde Gefreiter Przewora durch seine Erfolge über 400 und 1500 Meter, und im Schwimmrennen setzte sich mit Tennant Wehahn ebenfalls der Favorit erwartungsgemäß durch.

Deutschlands Handballelf gewann 19:6

Nach Rumänien, Schweden, Ungarn und die Schweiz setzen sich durch

Ausfall zur Weltmeisterschaft

Deutschland-Tschechoslowakei 19:6 (12:3) Die ersten Weltmeisterschaftsspiele im Handball sind am Donnerstag mit fünf Spielen begonnen worden. Zwei Spiele gingen in Magdeburg vor sich. Das erste Treffen gewann Rumänien gegen Luxemburg mit 12:6 Toren, und anschließend konnte Schweden mit 8:4 Toren Holland schlagen.

Den größten Besuch hatte mit 10.000 Personen selbstverständlich das Spiel der deutschen Mannschaft in Leipzig. Gegner war die sudetendeutsche Auswahlmannschaft der Tschechoslowakei, die trotz aller Erfolge sich am Ende mit 19:6 Toren geschlagen bekennen mußte.

Der weitere Spielplan am Freitag:

Luxemburg gegen Holland

Rumänien gegen Schweden

Vorführung am Sonntagabend in Berlin:

Deutschland gegen Ungarn

Schweiz gegen Rumänien oder Schweden

Wie Deutschland gewann

Vor einem Rekordbesuch von 10.000 Zuschauern siegte Deutschland am Donnerstag in Leipzig über die Tschechoslowakei mit 19:6 Toren, Halbzeit 12:3. Der sudetendeutschen Mannschaft wurde ein überaus herzlichster Empfang bereitet. Ungeachtet der Höhe der Niederlage hinterließen die Spieler einen guten Eindruck.

Rumänien klar besser als Luxemburg

Im ersten Vorrundenspiel zur Handball-Weltmeisterschaft standen sich am Donnerstag auf dem Platz des SVV Magdeburg die Mannschaften von Rumänien und Luxemburg unter Leitung des deutschen Schiedsrichters Krag gegenüber. Die Rumänen waren einbüchtig überlegen und gewannen mit 12:6 (7:2) Toren. Bester Mann der Rumänen war der Mittelstürmer, aber auch die Luxemburger hatten in ihrem Angriffsführer einen ganz erstklassigen Spieler, der alle sechs Gegenziele Luxemburgs auf sein Konto brachte.

Schwedischer Sieg über Holland

Das zweite Spiel nach dem Treffen Rumänien-Luxemburg in Magdeburg brachte die Begegnung zwischen Schweden und Holland. Das Spiel war eine Enttäuschung. Schweden siegte zwar mit 8:4 (4:2) Toren, die Leistungen beider Mannschaften konnten aber nicht über-

zeugen. Von der schwedischen Elf hatte man eigentlich mehr erwartet.

Ungarn schlägt Dänemark

Auf dem festlich geschmückten Platz des SV 98 Dessau fand vor 5000 Zuschauern die Begegnung zwischen Ungarn und Dänemark statt. Es entwickelte sich ein spannender Kampf, den Ungarn mit 10:6 gewann. Der Erfolg wurde den Ungarn aber von den gut spielenden Dänen so schwer wie möglich gemacht.

Schweiz - Polen 9:2 (6:0)

Auf dem Karl-Göring-Kampfbahn in Weiskirchen brach das Zusammentreffen Schweiz gegen Polen vor 4000 Zuschauern mit 9:2 (6:0) einen leichtem Sieg der Eidgenossen. Polen war im Handspiel fast gleichwertig, doch fehlte es an genügender Erfahrung. In technischer und taktischer Beziehung waren ihnen die Schweiz viel voraus.

Achtung! Dresden-Fußballer!

Am Mittwoch, dem 13. Juli, weilt der Reichsbundführer Fritz Jäh in Oldenburg, um mit den für Dresden gemeldeten Teilnehmern die Fußballvorbereitungen zum festnahlend durchzunehmen. Die Teilnahme der gemeldeten Spieler ist Pflicht.

Wederling noch Zweiter

Auch die dritte Etappe der Tour de France von Saint-Nizier nach Rantes (238 Kilometer) nahm einen etwas unerwarteten Ausgang. Der riesige Holländer Schultze erlosch auf dieser Etappe mit einem gestrichelten Alleevorstoß in der Nähe des Ziels als Bester und gewann sicher vor Weltmeister Meulenber und dem Schweizer Egli.

Gesellschaft 2/91 Faustball-Standortmeister

Gestern Abend wurde die Meisterschaft des Standorts Oldenburg der Gf (91) im Faustball entschieden. Der besten Mannschaft der Gesellschaft 2/91, Rüdiger-Harenrot, gelang der Sieg über die Gesellschaft 3/91, Odenbergt, mit 46:30, obgleich diese anfangs in Führung gelegen hatte.

860.000 Zuschauer bei den Fußball-Endspielen

Schalte 04 „309“ 415.000, Hannover 96 292.000

Mit den Wiederholungsspielen am letzten Sonntag sind nun sämtlich die Endspiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft 1937/38 zum Abschluß gebracht worden. Dabei waren sehr frühzeitig, schon am 13. März, die Gaugruppenspiele mit der Begegnung Borussia-Münster gegen Borussia Dortmund eröffnet worden.

erft am 3. Juli der Schlußpunkt gesetzt werden konnte. In diesem Zeitraum wurden die 48 Gaugruppenspiele, 2 Vorrundenspiele und zweimal zwei Endrundenspiele ausgetragen. Diese insgesamt 52 Endspiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft sind nach den Berichten von rund 863.000 Zuschauern besucht worden.

Deutschlands Fußballmeister grüßt die Nachrichten

Berlin den 3. Juli 1938.

Der Spertschriftleitung der "Oldenburgischen Nachrichten" mit herzlichen niedersächsischen Grüßen, L. V. Jäh, b. Duha Lay

Gestern erreichte uns ein Kartengruß der Meisterelf von Hannover 96. Da haben sie sich alle erweist, deren Name seit Wochen die ungeheure Spannung um den Ausgang der Deutschen Fußballmeisterschaft beherrschten: Feiter, Männer, Deide, Kretsch, Jakob, Maleki, Meng, Köhler usw., ein wahres Kleinod für Autogrammsammler.

Wehrmachtsmeisterkämpfen

Der Moderner Fünfkampf begann

Der schwierigste Mehrkampf bei den Deutschen Wehrmachtsmeisterkämpfen 1938 in Düsseldorf ist der Moderner Fünfkampf für Offiziere, der am Donnerstag mit der ersten Leistung im Großenberger und Laper Wald bzw. auf dem Standort-Lieblingsplatz begann.

Modernes Fünfkampf, Klasse A. G. Länderit. 5 km. 1. Übung: 1. St. Fritz von Wöllwarth 0 Fehler 8:32 Min.; 2. St. Herrlich 0 F. 9:09; 3. St. v. Schlottheim 0 F. 9:31; 4. St. Müller 0 F. 9:53; 5. St. Wiedemann 0 F. 9:58; 6. St. Schmittmann 0 F. 10:00. Von den 56 Teilnehmern nur einer ausfallen.

Die Reichsflieger-Ausstellungen

Der gleichfalls gutem Besuch wurden auf der Flughafen des Rheinlades die Reichsfliegerausstellungen im Angriff genommen. Bei der ersten Zahl der Teilnehmer wurden die starken Nachfrager vom frühen Morgen bis zum späten Nachmittag geleistet. Schon in den Vorläufigen wurden einige prächtige Leistungen erzielt.

Unteroffiziers-Fünfkampf

sieht nach drei Übungen Unteroffizier Dörffschmidt (M 18) mit 212 Punkten vor Unteroffizier Jäh (M 21) mit 211 und Feldwebel Klinsch (M 21) mit 210 Punkten an der Spitze.

Fußball: Luftwaffe - Marine 1:0 n. B.

Zu den weiteren sportlichen Wehrkämpfen bei den Wehrmachtsmeisterkämpfen im Düsseldorf Rheinlades ist zu erwähnen, daß das Fußballspiel zwischen der Luftwaffe und der Kriegsmarine erst nach Verlängerung von den etwas besseren Fliegern mit 1:0 gewonnen wurde.

Table with 2 columns: Team Name and Zuschauerzahl. Includes Schalke 04 (415,000), Hannover 96 (292,000), Borussia Düsseldorf (142,000), etc.

Die 16 Gaumeister ersetzten in diesem Jahr folgende Zuschauerzahlen, wobei die 100.000 Besucher der Wiederholungsspiele des letzten Sonntag mit Schalke 04 und Hannover 96 nicht aber Borussia Mönchengladbach und dem Hamburger SV zugegeschrieben wurden: Schalke 04 415.000, Hannover 96 292.000, Borussia Düsseldorf 142.000, etc.

Stoßes (Linien) Nordamerika, Ostküste u. Goldfeldern: ...

Rio de Janeiro - Südberg heimt 6. 7. in Santos ...

Zeits 6. 7. Cuesant post heimt - Westküste 5. 7. ...

Oldenburg - Bergsteigerische Dampfstraßen - Oldenburg ...

Samburg-Sidamerikanische Dampfstraßen-Gesellschaft ...

Deutsche Dampfstraßen-Gesellschaft „Sana“ ...

Argo Hecker, Richard Adler u. Co., Bremen ...

Bom Steier Oelen. Dampfstraßen: „Andreas“ in ...

Fußbrennen Wundlaufen Schweißfuß Gerlach's Gehwol hilft!

6 1/2 ha Acker- und Grünländereien in Wardenburg

Umfliche Bekanntmachungen Deffentliche Mahnung

Der Amtshauptmann Oldenburg, den 7. Juli 1938.

Der Amtshauptmann Oldenburg, den 6. Juli 1938.

Deutscher Wermut-Wein Hochwertige Qualität

Herm. Helms, Adorfer Straße, Ede Scheideberg

Städtischer Schlachthof Freibad, Sonnabend ab 8.30 Uhr

Phosphorsaurer Futterkalk

Besonders vorteilhaft für Braunkohle!

Schlafzimmer echt Eiche, 370,- RM

Lernen Sie von Versandhäusern!

Sparsames Einkochen. Marmelade richtig steif...

Roll-Filme (frisch) in allen Größen

Moorriemer Pferdeversicherung a. G.

Eine Hebung von Beiträgen

Gebrauchte Dampfpfannen

Eine Bandfäge mit Motor, eine Sobelant

Gut Hundsmühlen E. Dannemann

SA-Größkonzert ansehl. großer Sommernachtsball

Grüner Hof Sommerachts-Ball

NS - Reichskriegerbund Kameradschaft

Alt-Osternburg Wochenendball

Sonntag Treffpunkt im Schloßkaffee Rastede

1 Opel-6-Zyl. steuerfrei, sehr gut erhalten

1 Opel-Olympia Karosserie beschädigt, zu verk.

großer Laden mit Kabinett an bester Lage

Das Wort 8 Pfennige Kleinanzeigen der „Oldenburger Nachrichten“

Bei Anzeigen mit Kennziffer ist eine Kennziffergebühr zu zahlen - Kennziffergebühr 30 Pfennige

Wohnungsmarkt Garage (heizbar) zu vermieten

Offene Stellen Intelligenter Hausbürger für leichte Arbeit

Landwirtschaft und Garten Kräftige Mannflamme mit Steckrübenpflanzen

Seidmarkt Suche 10000 RM auf mündelsichere 1. rätliche Hypothek

Verschiedenes 1,2-Liter-Opel zu verkaufen

große Fächerpalme zu verkaufen oder abzugeben

Die Festtage unserer Hochschule

Abendfingen der Studentenschaft der HSH

Eindrucksvoller Auftakt zum Studententag

Zur Einleitung der Festerlichkeiten anläßlich des Studententags und der Grundsteinlegung des neuen Hochschulgebäudes der Hochschule für Lehrerbildung veranstaltete gestern abend von 20 bis 21 Uhr die Studentenschaft unter der meisterlichen Stabführung von Professor Unger ein Vokal- und Instrumental Konzert. Und den schönen Anlagen beim Gymnasium hatte sich des dem sommerlichen Wetter eine überaus große Zuhörerschaft eingefunden, so daß also das Bestreben der künftigen Lehrer, mit der Volksgemeinschaft in innere Übereinstimmung zu kommen, vollen Erfolg hatte. Zu recht launiger Art „sagte“ Prof. Unger selbst die Liedersfolge „an“, die mit den munteren Kanons „Kommt, ihr Gezeiten“ und „Fansen und Springen“ eingeleitet wurde. Zur Überraschung der Anwesenden beschränkten sich die Vortragenden nicht darauf, allein zu singen, sondern sie forderten die begeisterte Zuhörerschaft erfolgreich auf, mit einzustimmen, da sie ja zu einem fröhlichen Abendfingen eingeladen hatten. Der Gesang selbst war ein einigartiger Lobpreis auf das göttliche Weisheitswort der Natur. Aus allen Reihen, sei es aus Michaelsens „Sommercantate“ oder der „Serenata“ von Schulz-Claudius, aus P. Gerhards von Claudius vertontem Gedicht „Geh aus, mein Herz“ oder dem Jägerlied des 18. Jahrhunderts „Wald-einsamkeit“ usw., erklang die Stimme der hochentwickelten Seele. Die Naturverbundenheit des deutschen Gemüts. Alle Stände wurden mit großer Innigkeit und meisterlicher Vorkenntnis vorgetragen. Chor und Orchester bereiteten sich zu einem Klangkörper, der das letzte aus diesem Liedgut herausholte.

Die Schlußfolgerung aus dieser Veranstaltung aber ist der klare Beweis, daß die künftige Lehrerschaft nicht nur über eine rein handwerkliche Beherrschung dieser großen Kunst verfügt, vielmehr in ihre ganze Tiefe einzudringen ist, was auch erforderlich ist, um jungen Menschen die deutsche Musik zu einem Erlebnis werden zu lassen. Auf die Jugend stimmt der Gesang in so mannigfacher Form ein, daß der Pfleger der Volksmusik ein besonderer Wert zukommt, denn sie hat bei jedem einzelnen einen Kampf auszutragen gegen die aufreizende und freizeitschwächende Musik, die nur als neu interessant ist, um dann in Vergessenheit zu geraten, ganz im Gegensatz zum deutschen Volkslied, das als unübertrefflicher Weisensatz durch Jahrhunderte überdauert hat und sich überliefert wird. Wie groß der Anfang dieser einflussreichen Veranstaltung war, mag man an dem bei vielen hörbaren Wunsch erleben, daß diese Vorträge doch des öfteren durchgeführt werden möchten.

Warum lernt der Lehrer Sprechen?

Mehr als die Hälfte aller Lehrer und Lehrerinnen verfügt nach statistischen Feststellungen nicht über das notwendige stimmliche Können für ihren Beruf. Schnelle Sprechermüdigung und sprechhindernde Beschwerden, mehr oder weniger schmerzhaft, machen sich bemerkbar. Die starke, sprecherische Beanspruchung des Lehrers ist bekannt und beziehungsweise nennt der Volksmund solche Sprechbeschwerden „Lehreranfrucht“. Sind diese sprechhindernden Erscheinungen nun natürliche Folgen eines überdurchschnittlichen Gebrauchs der Sprechwerkzeuge? Nein: sie sind lediglich die Folge verkehrten Sprechens. Die Erziehung zum richtigen Sprechen ist also eine notwendige Voraussetzung für den Lehrer; und nicht nur für seinen eigenen Vorteil, sondern auch in der Ausbarmung seines Wissens für die Lehrerziehung der Sprache des Kindes und in dem „richtigen“ Sprechen gehört weiterhin die Verrückung und Vermittlung der alle deutschen Stämme verbindenden Hochsprache. Diese Voraussetzungen des Sprechens bilden einen wichtigen, aber von der Gesamterziehung des sprechenden Menschen untrennbaren Teil. Denn das Sprechen besteht ja nicht nur aus einer Bewegungskraft der Sprachorgane; es gehört vielmehr auch dazu das Denken, das Fühlen und Wollen. Neben dem körperlichen steht also der seelische Bewegungsvorgang. Nur auf dieser Sprachgrundlage kann ein lebendiges Sprechen erwachen und ein richtiges Verhältnis zu dem Organismus Sprache gefunden werden. Daß das Sprechen fähig sein soll „frei und selbständig“, „richtig“, ist darum auch eine der Forderungen der „Mittelmittel“ für die Lehrerbildung und das Studium an den Hochschulen für Lehrerbildung“ an das Lehrgebiet „Sprecherziehung“. Die Dichtung soll durch Erklärungen dem Kinde zum Erlebnis werden; Märchen, Sagen, geschichtliche Ereignisse müssen durch ihren Vor-

trag im Kinde Leben gewinnen; und auch das Lesen darf seine natürliche Beziehung zum lebendigen Sprechen nicht verlieren. Und der Beweis frei gestatteter Rede muß der Lehrer täglich erbringen: in der Schule und — in einem bestimmt sehr hohen Prozentsatz — auch im Leben der Partei. Redefähigkeit aber ist Persönlichkeitsbildung. Die freie Rede erzieht zur Klarheit der Gedankengänge, zur Gedankensucht, und sie verlangt einen hohen Aufwand und seines Ziels bewußten Menschen.

Das Aufgabengebiet der „Sprecherziehung“ an den Hochschulen für Lehrerbildung ist in weiten Grenzen erkennbar. Wird nun der Lehrer in seinem verantwortungsvollen Berufe richtig gehen, dann beantwortet sich die Frage „Warum lernt der Lehrer Sprechen?“ von selbst: nämlich durch seine Arbeit.

Morgenfeier

der Hochschule für Lehrerbildung

Vor am Sonnabend um 12 Uhr der feierliche Akt der Grundsteinlegung des Neubaus der Hochschule für Lehrerbildung durch den Gauleiter Carl Röder vollzogen wird, veranlaßt sich die Hochschule mit ihren Gästen — jedermann ist der freies Eintritt herzlich eingeladen — um 10.30 Uhr in das Gasthaus zu einer Morgenfeier. Die kurze Folge musikalischer und sprecherischer Darbietungen steht unter dem großdeutschen und volksdeutschen Gedanken; ihren Höhepunkt bildet die Aufführung des Stoffliedverbißes von Brentano, geleitet durch die Chorleitung der Hochschule für Lehrerbildung. Das Spiel rückt die Abfahrlage aus der „grauen Vorzeit“ ins helle Licht der Wirklichkeit, es will den Gedanken schäubar und zum Erlebnis machen, daß „das Reich“ nur ein Name ist, der nicht viel gilt, wenn nicht ein freies und einiges Volk ihn groß macht.

Raubmörder Brehm hingerichtet

Hannover, 7. Juli.

Am 7. Juli wurde der am 16. Mai 1910 geborene Wilhelm Brehm hingerichtet, der vom Schwurgericht in Stade wegen Raubmordes zum Tode verurteilt worden war. Brehm, ein vielfach vorbestrafter Berufs-Gewohnheitsverbrecher, hat am 1. Dezember 1937 in Cuxhaven die Ehefrau Irene Hartmann ermordet und er sich durch den Raub Geldmittel für die Flucht verschaffen wollte.

Sot aus der Wefer geborgen

Essteth, 7. Juli.

Im Wömer, dem Verbindungsort der Westeage mit der Diernare vor Essteth, wurde eine Leiche geborgen. Es handelt sich um den 1886 geborenen Arbeiter Wille Böllmann aus Wende (Stricklingen). Vollmann befand sich mit seinem Segelboot seit etwa sechs Wochen auf Fahrt. Während die Leiche an der Seidseite des Wömers gefunden wurde, konnte das Schiff an der Nordseite am Glasteher Sande geborgen werden. Vollmann muß bereits am Montag ertrunken sein, denn der Kalender in der Kajüte seines Bootes zeigte das Datum des 4. Juli.

Radschreiberin verunglückt

Bremen, 7. Juli.

Am Mittwochmorgen stieß in Bremen eine Radschreiberin beim Überholen eines mit Blechplatten beladenen Handwagens mit dem Lenker gegen die Blechplatten und verlor das Gleichgewicht. Sie fuhr schräg links über die Fahrbahn und stieß gegen die Zugmaschine eines entgegenkommenden Lastwagens. Die Radschreiberin stürzte und wurde vom ersten Anhänger des Lastwagens überfahren. Mit Verletzungen am Bein und an der Hüfte mußte die Verunglückte ins Krankenhaus gebracht werden.



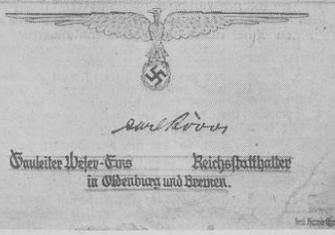
Urkunde

Oldenburg, den 9. Juli 1938 im
sechsten Jahr des Dritten Reiches.

**Schlehe im Namen des Reichsministers
für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung,
Bernhard Rust, den
Grundstein
zu diesem Neubau der
Hochschule
für Lehrerbildung
Oldenburg**

Als Ausbildungstätte der künftigen Erzieherchaft unserer Jugend soll sie dienen dem Geiste und dem Willen Adolf Hitlers und damit der Einheit eines ewigen Deutschland.

Möge der Geist dieses Hauses leben in dem Führerwort:
„Ein Ziel habe ich,
ein einziges politisches Glaubensbekenntnis keine ich,
einen einzigen Lebenszweck habe ich mit aufgestellt,
der heißt ganz einfach: Deutschland,
mein Volk und Vaterland!“



**Die Urkunde, die
Gauleiter Carl
Röder am Sonn-
abend im Namen
des Reichserzie-
hungsministers in
den Grundstein der
neuen Hochschule
für Lehrerbildung
legen wird**

Steinzeitfunde im Dümmersee

Die erste Moorbestattung der Großsteinräber-Kultur

Diepholz, 7. Juli.

In diesen Tagen im Dümmersee und in angrenzenden Moorgebieten an der oldenburgisch-hannoverschen Grenze Probegrabungen vorgenommen, die zu Aufschluß erregenden Entdeckungen führten. Die Vermutung, daß es sich hier um das erste langgestreckte und gut erhaltene Dorf des Großsteinräbervolkes, der ältesten bäuerlichen Vorfahren der Germanen auf deutschem Boden, handelt, wurde das Grabungsergebnis in vollem Umfang bestätigt. Seegrund und Moorland sind auf weiten Flächen mit feingewickelten Ziedungsfinden bedeckt, deren Alter rund 5000 Jahre beträgt. Da bis jetzt nur erhaltene Ziedungsreste aus der Großsteinräberzeit unbekannt sind, beschäftigt Reichsamtstatthalter Professor Reinhardt, der auch die Probegrabungen leitete, das ganze zur Ziedung gehörige Gebiet auszugraben und zwar in Zusammenarbeit mit der oldenburgischen Landesregierung und der Provinzialverwaltung von Hannover. Hierbei wird eine neue Grabungsmethode zur Anwendung kommen, da erweite Streden des Seegrundes systematisch erschlossen werden müssen. Der erste Grabungsabschnitt wird noch in diesem Spätsommer in Angriff genommen.

Grundsteinlegung des ersten HSH-Hauses in Obenstrobe

Warel, 8. Juli.

Nunmehr konnte auch in der Gemeinde Warel-Land der Grundstein gelegt werden für das erste HSH-Jugendheim. Nach längeren Vorbereitungen entfiel in Obenstrobe ein Heim, das äußerst günstig und schön gelegen ist. Es soll auf dem Sportplatz der Dönsströber Schule, angeschlossen an die Wohnhäuser der Siedlung, entstehen. Der Plan sieht ein Baumwerk vor, das sich in seinem Stil und in seiner architektonischen Gestaltung würdig und formenklar in das Landschaftsbild einfügen wird. Das Heim wird zwei große Gemeinschaftsräume für HSH und WDM aufweisen, die ge-

Schweres Verkehrsunglück

Warel, 7. Juli.

Ein schweres Verkehrsunglück ereignete sich auf der Fernverkehrsstraße Warel-Oldenburg, auf der bei Wäse äußerst gefährlichen Strecke, zwischen dem Waldhaus Neuenwege und Raafedebus Warel, wo das Straßenpflaster nicht allein aus glatten, blauen Koppsteinen besteht, sondern der Straßenkörper obenrein höllisch abgerundet ist. Ein mit fünf Personen besetzter schwerer Kraftwagen geriet beim Überholen eines Lastkraftwagens auf der regenassen Straße ins Schleudern, fuhr zuerst links an der Böschung entlang, dann quer über die Fahrbahn, prallte dort gegen einen Baum und stürzte dann noch in den Straßengraben. Von den Insassen, die fast alle aus dem Wagen geschleudert wurden, blieben drei schwer verletzt liegen, während die anderen zwei Mitfahrer weniger schwere Beschädigungen davongetragen hatten. Ein Warel-Arzt leistete die erste Hilfe. Sämtliche Verunglückten wurden mit Krankenwagen nach Oldenburg gebracht. Bei den Verletzungen handelt es sich um Schädelbrüche, Arme- und Hüftverletzungen. Der Wagen mußte abgeschleppt werden.

Wieder die Heeneburger Autofalle!

Delmenhorst, 7. Juli.

An der unübersichtlichen Stelle der Chauffee Oldenburg-Delmenhorst, wo in scharfer Kurve die Bahn Wüdeshausen-Delmenhorst mit einer Brücke überquert wird, worauf die Begrüßung scharf zurück und mit einer dritten Kurve in die alte Richtung wieder einbiegt, wurde erneut der Schanplatz eines Zusammen-

Schwere Verkehrsunfälle

Bremen, 7. Juli.

Durch unvorsichtiges Fahren geriet auf der nassen Fahrbahn in der Ulbremer Straße ein Personkraftwagen ins Schleudern, geriet auf die linke Fahrbahn und stieß dort mit einem entgegenkommenden Kraftwagen zusammen. Ein drittes Fahrzeug, das nicht mehr rechtzeitig zum Halten gebracht werden konnte, fuhr ebenfalls über die beiden Fahrgänge auf. Der schleudernde Wagen brachte weiter einen Radfahrer zu Fall, der lebensgefährliche Verletzungen erlitt. Außerdem wurde auf dem Bürgersteig von diesem Fahrzeug eine Frau verletzt. Auch wurde ein am Sammelort aufgehaltenes Motorrad erheblich beschädigt.

Schwere Verkehrsunfälle

Delmenhorst, 7. Juli.

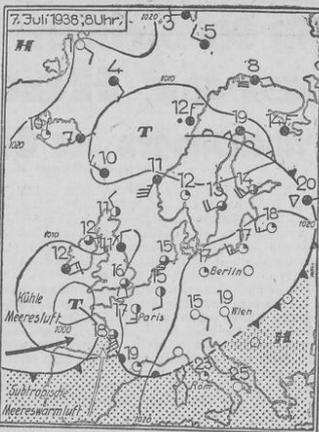
Auf der Straße von Delmenhorst nach Zennwerder geriet in Deichshausen ein Personkraftwagen infolge hoher Geschwindigkeit ins Schleudern, fuhr gegen einen Baum, kippte um und stürzte in den Straßengraben. Der Wagen wurde schwer beschädigt. Die Verletzungen des Fahrers waren so ernst, daß er ins das Delmenhorster Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Aus Stadt und Land

Oldenburg, den 8. Juli 1938

Blühende Gärten

Es ist nicht, als wollte das Grün und Blüten da draußen in den Gärten und Anlagen uns entschädigen für die lange Hitze? Leppiger, farbenprächtiger und schöner kann es kaum in der glühendsten Sonne prangen. Schon die Rose allein in ihren unzähligen Sorten, von hochstehenden Strauch bis zum niedrigen Kletterer, im schneigen Weiß und dem strahlenden Gelben, meist freude mit der Fülle ihrer Blüten und ihrem einzigartigen Duft. Hier faßt sie ein Rosenfeld, dort schmückt sie ein Beet, bald bildet sie eine Dornschleibe und an anderer Stelle steht sie eine Hauswand. Und wo sie auch blüht, immer trägt sie den Sieg davon in dem Wettstreit der Natur über sich die anderen Blumenarten mit ihren entzückenden Farben und Düften scheitern sich in unsere Herzen und Sinne. Leppig blühen in manden Gärten die verschiedensten Arten der blauen, weißen und rotfarbenen Glockenblumen. Süß duften die Nelken in Rosa und Weiß. Und verblühenden Duft hemden die weißlich leuchtenden Blüten des Jasminstrauchs. Und was für eine liebliche Sinfonie von Farben geben die arten Blüten der Steinartengewächse; da leuchtet es in Gelb und Weiß, in Rosa und Rot. Tausende von hübschen Blüten bilden ein Teppichgebilde. Schöner kann und im glühenden Sonnenbrand das fante blühende an allen Bäume und Sträucher und das zartere Grün der wohlgepflegten Gärten nicht sein. Es ist, als wollte uns die ungetrübte Schönheit der Natur entschädigen für den fehlenden Sonnenschein. So wollen wir uns dann ein wenig weitersehen machen und nach Regen und Wind wieder und wieder hinansuchen an alles Schöne da draußen genießen und auf Herz und Gemüt einwirken lassen, damit es nicht umsonst seine Schönheit entfalte.



→ Kaltluftströmung	▲ Aufgleitfront
→ Warmluftströmung	▲ Einbruchfront
○ W. Wind 1/2	▲ Front in der Höhe
○ N. Wind 1/2	○ Nebel 1/2
○ W. Wind 1/2	○ Regen 1/2
○ Regen 1/2	○ Schneefall 1/2
○ Schneefall 1/2	○ Schneedecke 1/2
○ Schneedecke 1/2	○ Schneefall 1/2
○ Schneefall 1/2	○ Schneefall 1/2

Wetterbericht des Reichsmeteorienwes

Zunächst die Beschaffenheit des Hochdruckgebietes über dem ostlichen Mittelmeer sowie die Struktur der umfangreichen Tiefes über dem westlichen Kanalarbereich haben eine durchgehende Änderung unterer Wettereigenschaften. Die durch den Einbruch des Hochs herbeigeführte Abkühlung ließ die Sonne fast ununterbrochen scheitern, was natürlich eine erhebliche Erwärkung zur Folge hatte. So stiegen die Temperaturen in unserem Gebiet auf 25 Grad, im Abendstand sogar auf 30 Grad an, nur die kalten Gebiete kamen nicht über 20 Grad und die Wasser-temperatur auf den Meeren hielt sich bei 15 bis 16 Grad. Während der Hochdruckzeit langsam nach Süden zu verlagert, die Luft nach dem Einbruch des Hochs wieder wärmer wurde. Bei ausreichenden Winden blühten die Ähren aus. In der Nacht wurde das Wetter mit einzelnen Schauern, gegen Abend wieder stärkere Unwettererscheinungen. In der Nacht wurde das Wetter mit einzelnen Schauern, gegen Abend wieder stärkere Unwettererscheinungen.

Amthilfer täglicher Witterungsbericht

Beobachtung vom 8. Juli, 8 Uhr morgens
Baromet. Lufttemp. Niedersch. Windstärke
759.4 18.2 S1 0.0 12.0
Am Vortage
Lufttemperatur Sonnenscheindauer Temperatur
höchste niedrigste in Stunden in 1 m Höhe
25.0 9.0 13.0 13.4
Temperaturen in der südlichen Flussabwärts
Luft 18 Grad Wasser 18 Grad

Sonnenstunden	12.12 Uhr	1.32 Uhr
Sonnenuntergang	20.47	18.33
Sonnenhöhe	1.23, 13.57; Eisfeld	12.17; Straße 11.57, -; Nordwand 11.22, 23.55; Mühlentor und Damm 10.37, 23.10; Wangerooge 9.47, -; Uhr.

Der Rundfunk bringt morgen

Sonnabend, den 9. Juli 1938

Deutschlandsender: 5.05: Der Tag beginnt
6.30: Frühkonzert 10.00: Streich im ständi-
gen Saal 10.30: Frühkonzert Kindergarten
11.30: Dreißig Jahre Witten 12.00: Wert-
konzert 13.15: Musik zum Mittag 14.00: Eine
neue Melodie 14.15: Musikalische Kurzezeit
15.15: Neues Musikprogramm 16.00: Letzter Tanz
16.30: Konzert 18.00: Opernprogramm
18.45: Sport der Woche 19.10: Und jetzt ist
Feierabend 20.00: Melodie und Humoresk
22.15: Deutsche Schwimmsportler in
Darmstadt 22.30: Kleine Musikwelt 23.00:
Rundfunk 24.00: Stadtmusik
Wechselder Samstags: 6.10: Zum fest-
lichen Beginn 6.30: Morgenkonzert 10.10: Streich
Orchester 11.30: Musik zum Mittag 12.00: Eine
neue Melodie 13.15: Musikalische Kurzezeit 15.20:
Frühkonzert 16.00: Letzter Tanz -
früher Klang 18.00: Kamerad, weißt du noch!
18.20: Lied im Volkstum 19.10: Kleine Stän-

keren und Kinderen im Lande 21.10:
Simmelsburg 22.00: Der Tag beginnt
22.30: Musik zum Mittag 23.00: Musik zum
Mittag 23.30: Musik zum Mittag 24.00:
Musik zum Mittag 24.30: Musik zum
Mittag 25.00: Musik zum Mittag 25.30:
Musik zum Mittag 26.00: Musik zum
Mittag 26.30: Musik zum Mittag 27.00:
Musik zum Mittag 27.30: Musik zum
Mittag 28.00: Musik zum Mittag 28.30:
Musik zum Mittag 29.00: Musik zum
Mittag 29.30: Musik zum Mittag 30.00:
Musik zum Mittag 30.30: Musik zum
Mittag 31.00: Musik zum Mittag 31.30:
Musik zum Mittag 32.00: Musik zum
Mittag 32.30: Musik zum Mittag 33.00:
Musik zum Mittag 33.30: Musik zum
Mittag 34.00: Musik zum Mittag 34.30:
Musik zum Mittag 35.00: Musik zum
Mittag 35.30: Musik zum Mittag 36.00:
Musik zum Mittag 36.30: Musik zum
Mittag 37.00: Musik zum Mittag 37.30:
Musik zum Mittag 38.00: Musik zum
Mittag 38.30: Musik zum Mittag 39.00:
Musik zum Mittag 39.30: Musik zum
Mittag 40.00: Musik zum Mittag 40.30:
Musik zum Mittag 41.00: Musik zum
Mittag 41.30: Musik zum Mittag 42.00:
Musik zum Mittag 42.30: Musik zum
Mittag 43.00: Musik zum Mittag 43.30:
Musik zum Mittag 44.00: Musik zum
Mittag 44.30: Musik zum Mittag 45.00:
Musik zum Mittag 45.30: Musik zum
Mittag 46.00: Musik zum Mittag 46.30:
Musik zum Mittag 47.00: Musik zum
Mittag 47.30: Musik zum Mittag 48.00:
Musik zum Mittag 48.30: Musik zum
Mittag 49.00: Musik zum Mittag 49.30:
Musik zum Mittag 50.00: Musik zum
Mittag 50.30: Musik zum Mittag 51.00:
Musik zum Mittag 51.30: Musik zum
Mittag 52.00: Musik zum Mittag 52.30:
Musik zum Mittag 53.00: Musik zum
Mittag 53.30: Musik zum Mittag 54.00:
Musik zum Mittag 54.30: Musik zum
Mittag 55.00: Musik zum Mittag 55.30:
Musik zum Mittag 56.00: Musik zum
Mittag 56.30: Musik zum Mittag 57.00:
Musik zum Mittag 57.30: Musik zum
Mittag 58.00: Musik zum Mittag 58.30:
Musik zum Mittag 59.00: Musik zum
Mittag 59.30: Musik zum Mittag 60.00:
Musik zum Mittag 60.30: Musik zum
Mittag 61.00: Musik zum Mittag 61.30:
Musik zum Mittag 62.00: Musik zum
Mittag 62.30: Musik zum Mittag 63.00:
Musik zum Mittag 63.30: Musik zum
Mittag 64.00: Musik zum Mittag 64.30:
Musik zum Mittag 65.00: Musik zum
Mittag 65.30: Musik zum Mittag 66.00:
Musik zum Mittag 66.30: Musik zum
Mittag 67.00: Musik zum Mittag 67.30:
Musik zum Mittag 68.00: Musik zum
Mittag 68.30: Musik zum Mittag 69.00:
Musik zum Mittag 69.30: Musik zum
Mittag 70.00: Musik zum Mittag 70.30:
Musik zum Mittag 71.00: Musik zum
Mittag 71.30: Musik zum Mittag 72.00:
Musik zum Mittag 72.30: Musik zum
Mittag 73.00: Musik zum Mittag 73.30:
Musik zum Mittag 74.00: Musik zum
Mittag 74.30: Musik zum Mittag 75.00:
Musik zum Mittag 75.30: Musik zum
Mittag 76.00: Musik zum Mittag 76.30:
Musik zum Mittag 77.00: Musik zum
Mittag 77.30: Musik zum Mittag 78.00:
Musik zum Mittag 78.30: Musik zum
Mittag 79.00: Musik zum Mittag 79.30:
Musik zum Mittag 80.00: Musik zum
Mittag 80.30: Musik zum Mittag 81.00:
Musik zum Mittag 81.30: Musik zum
Mittag 82.00: Musik zum Mittag 82.30:
Musik zum Mittag 83.00: Musik zum
Mittag 83.30: Musik zum Mittag 84.00:
Musik zum Mittag 84.30: Musik zum
Mittag 85.00: Musik zum Mittag 85.30:
Musik zum Mittag 86.00: Musik zum
Mittag 86.30: Musik zum Mittag 87.00:
Musik zum Mittag 87.30: Musik zum
Mittag 88.00: Musik zum Mittag 88.30:
Musik zum Mittag 89.00: Musik zum
Mittag 89.30: Musik zum Mittag 90.00:
Musik zum Mittag 90.30: Musik zum
Mittag 91.00: Musik zum Mittag 91.30:
Musik zum Mittag 92.00: Musik zum
Mittag 92.30: Musik zum Mittag 93.00:
Musik zum Mittag 93.30: Musik zum
Mittag 94.00: Musik zum Mittag 94.30:
Musik zum Mittag 95.00: Musik zum
Mittag 95.30: Musik zum Mittag 96.00:
Musik zum Mittag 96.30: Musik zum
Mittag 97.00: Musik zum Mittag 97.30:
Musik zum Mittag 98.00: Musik zum
Mittag 98.30: Musik zum Mittag 99.00:
Musik zum Mittag 99.30: Musik zum
Mittag 100.00: Musik zum Mittag 100.30:
Musik zum Mittag 101.00: Musik zum
Mittag 101.30: Musik zum Mittag 102.00:
Musik zum Mittag 102.30: Musik zum
Mittag 103.00: Musik zum Mittag 103.30:
Musik zum Mittag 104.00: Musik zum
Mittag 104.30: Musik zum Mittag 105.00:
Musik zum Mittag 105.30: Musik zum
Mittag 106.00: Musik zum Mittag 106.30:
Musik zum Mittag 107.00: Musik zum
Mittag 107.30: Musik zum Mittag 108.00:
Musik zum Mittag 108.30: Musik zum
Mittag 109.00: Musik zum Mittag 109.30:
Musik zum Mittag 110.00: Musik zum
Mittag 110.30: Musik zum Mittag 111.00:
Musik zum Mittag 111.30: Musik zum
Mittag 112.00: Musik zum Mittag 112.30:
Musik zum Mittag 113.00: Musik zum
Mittag 113.30: Musik zum Mittag 114.00:
Musik zum Mittag 114.30: Musik zum
Mittag 115.00: Musik zum Mittag 115.30:
Musik zum Mittag 116.00: Musik zum
Mittag 116.30: Musik zum Mittag 117.00:
Musik zum Mittag 117.30: Musik zum
Mittag 118.00: Musik zum Mittag 118.30:
Musik zum Mittag 119.00: Musik zum
Mittag 119.30: Musik zum Mittag 120.00:
Musik zum Mittag 120.30: Musik zum
Mittag 121.00: Musik zum Mittag 121.30:
Musik zum Mittag 122.00: Musik zum
Mittag 122.30: Musik zum Mittag 123.00:
Musik zum Mittag 123.30: Musik zum
Mittag 124.00: Musik zum Mittag 124.30:
Musik zum Mittag 125.00: Musik zum
Mittag 125.30: Musik zum Mittag 126.00:
Musik zum Mittag 126.30: Musik zum
Mittag 127.00: Musik zum Mittag 127.30:
Musik zum Mittag 128.00: Musik zum
Mittag 128.30: Musik zum Mittag 129.00:
Musik zum Mittag 129.30: Musik zum
Mittag 130.00: Musik zum Mittag 130.30:
Musik zum Mittag 131.00: Musik zum
Mittag 131.30: Musik zum Mittag 132.00:
Musik zum Mittag 132.30: Musik zum
Mittag 133.00: Musik zum Mittag 133.30:
Musik zum Mittag 134.00: Musik zum
Mittag 134.30: Musik zum Mittag 135.00:
Musik zum Mittag 135.30: Musik zum
Mittag 136.00: Musik zum Mittag 136.30:
Musik zum Mittag 137.00: Musik zum
Mittag 137.30: Musik zum Mittag 138.00:
Musik zum Mittag 138.30: Musik zum
Mittag 139.00: Musik zum Mittag 139.30:
Musik zum Mittag 140.00: Musik zum
Mittag 140.30: Musik zum Mittag 141.00:
Musik zum Mittag 141.30: Musik zum
Mittag 142.00: Musik zum Mittag 142.30:
Musik zum Mittag 143.00: Musik zum
Mittag 143.30: Musik zum Mittag 144.00:
Musik zum Mittag 144.30: Musik zum
Mittag 145.00: Musik zum Mittag 145.30:
Musik zum Mittag 146.00: Musik zum
Mittag 146.30: Musik zum Mittag 147.00:
Musik zum Mittag 147.30: Musik zum
Mittag 148.00: Musik zum Mittag 148.30:
Musik zum Mittag 149.00: Musik zum
Mittag 149.30: Musik zum Mittag 150.00:
Musik zum Mittag 150.30: Musik zum
Mittag 151.00: Musik zum Mittag 151.30:
Musik zum Mittag 152.00: Musik zum
Mittag 152.30: Musik zum Mittag 153.00:
Musik zum Mittag 153.30: Musik zum
Mittag 154.00: Musik zum Mittag 154.30:
Musik zum Mittag 155.00: Musik zum
Mittag 155.30: Musik zum Mittag 156.00:
Musik zum Mittag 156.30: Musik zum
Mittag 157.00: Musik zum Mittag 157.30:
Musik zum Mittag 158.00: Musik zum
Mittag 158.30: Musik zum Mittag 159.00:
Musik zum Mittag 159.30: Musik zum
Mittag 160.00: Musik zum Mittag 160.30:
Musik zum Mittag 161.00: Musik zum
Mittag 161.30: Musik zum Mittag 162.00:
Musik zum Mittag 162.30: Musik zum
Mittag 163.00: Musik zum Mittag 163.30:
Musik zum Mittag 164.00: Musik zum
Mittag 164.30: Musik zum Mittag 165.00:
Musik zum Mittag 165.30: Musik zum
Mittag 166.00: Musik zum Mittag 166.30:
Musik zum Mittag 167.00: Musik zum
Mittag 167.30: Musik zum Mittag 168.00:
Musik zum Mittag 168.30: Musik zum
Mittag 169.00: Musik zum Mittag 169.30:
Musik zum Mittag 170.00: Musik zum
Mittag 170.30: Musik zum Mittag 171.00:
Musik zum Mittag 171.30: Musik zum
Mittag 172.00: Musik zum Mittag 172.30:
Musik zum Mittag 173.00: Musik zum
Mittag 173.30: Musik zum Mittag 174.00:
Musik zum Mittag 174.30: Musik zum
Mittag 175.00: Musik zum Mittag 175.30:
Musik zum Mittag 176.00: Musik zum
Mittag 176.30: Musik zum Mittag 177.00:
Musik zum Mittag 177.30: Musik zum
Mittag 178.00: Musik zum Mittag 178.30:
Musik zum Mittag 179.00: Musik zum
Mittag 179.30: Musik zum Mittag 180.00:
Musik zum Mittag 180.30: Musik zum
Mittag 181.00: Musik zum Mittag 181.30:
Musik zum Mittag 182.00: Musik zum
Mittag 182.30: Musik zum Mittag 183.00:
Musik zum Mittag 183.30: Musik zum
Mittag 184.00: Musik zum Mittag 184.30:
Musik zum Mittag 185.00: Musik zum
Mittag 185.30: Musik zum Mittag 186.00:
Musik zum Mittag 186.30: Musik zum
Mittag 187.00: Musik zum Mittag 187.30:
Musik zum Mittag 188.00: Musik zum
Mittag 188.30: Musik zum Mittag 189.00:
Musik zum Mittag 189.30: Musik zum
Mittag 190.00: Musik zum Mittag 190.30:
Musik zum Mittag 191.00: Musik zum
Mittag 191.30: Musik zum Mittag 192.00:
Musik zum Mittag 192.30: Musik zum
Mittag 193.00: Musik zum Mittag 193.30:
Musik zum Mittag 194.00: Musik zum
Mittag 194.30: Musik zum Mittag 195.00:
Musik zum Mittag 195.30: Musik zum
Mittag 196.00: Musik zum Mittag 196.30:
Musik zum Mittag 197.00: Musik zum
Mittag 197.30: Musik zum Mittag 198.00:
Musik zum Mittag 198.30: Musik zum
Mittag 199.00: Musik zum Mittag 199.30:
Musik zum Mittag 200.00: Musik zum
Mittag 200.30: Musik zum Mittag 201.00:
Musik zum Mittag 201.30: Musik zum
Mittag 202.00: Musik zum Mittag 202.30:
Musik zum Mittag 203.00: Musik zum
Mittag 203.30: Musik zum Mittag 204.00:
Musik zum Mittag 204.30: Musik zum
Mittag 205.00: Musik zum Mittag 205.30:
Musik zum Mittag 206.00: Musik zum
Mittag 206.30: Musik zum Mittag 207.00:
Musik zum Mittag 207.30: Musik zum
Mittag 208.00: Musik zum Mittag 208.30:
Musik zum Mittag 209.00: Musik zum
Mittag 209.30: Musik zum Mittag 210.00:
Musik zum Mittag 210.30: Musik zum
Mittag 211.00: Musik zum Mittag 211.30:
Musik zum Mittag 212.00: Musik zum
Mittag 212.30: Musik zum Mittag 213.00:
Musik zum Mittag 213.30: Musik zum
Mittag 214.00: Musik zum Mittag 214.30:
Musik zum Mittag 215.00: Musik zum
Mittag 215.30: Musik zum Mittag 216.00:
Musik zum Mittag 216.30: Musik zum
Mittag 217.00: Musik zum Mittag 217.30:
Musik zum Mittag 218.00: Musik zum
Mittag 218.30: Musik zum Mittag 219.00:
Musik zum Mittag 219.30: Musik zum
Mittag 220.00: Musik zum Mittag 220.30:
Musik zum Mittag 221.00: Musik zum
Mittag 221.30: Musik zum Mittag 222.00:
Musik zum Mittag 222.30: Musik zum
Mittag 223.00: Musik zum Mittag 223.30:
Musik zum Mittag 224.00: Musik zum
Mittag 224.30: Musik zum Mittag 225.00:
Musik zum Mittag 225.30: Musik zum
Mittag 226.00: Musik zum Mittag 226.30:
Musik zum Mittag 227.00: Musik zum
Mittag 227.30: Musik zum Mittag 228.00:
Musik zum Mittag 228.30: Musik zum
Mittag 229.00: Musik zum Mittag 229.30:
Musik zum Mittag 230.00: Musik zum
Mittag 230.30: Musik zum Mittag 231.00:
Musik zum Mittag 231.30: Musik zum
Mittag 232.00: Musik zum Mittag 232.30:
Musik zum Mittag 233.00: Musik zum
Mittag 233.30: Musik zum Mittag 234.00:
Musik zum Mittag 234.30: Musik zum
Mittag 235.00: Musik zum Mittag 235.30:
Musik zum Mittag 236.00: Musik zum
Mittag 236.30: Musik zum Mittag 237.00:
Musik zum Mittag 237.30: Musik zum
Mittag 238.00: Musik zum Mittag 238.30:
Musik zum Mittag 239.00: Musik zum
Mittag 239.30: Musik zum Mittag 240.00:
Musik zum Mittag 240.30: Musik zum
Mittag 241.00: Musik zum Mittag 241.30:
Musik zum Mittag 242.00: Musik zum
Mittag 242.30: Musik zum Mittag 243.00:
Musik zum Mittag 243.30: Musik zum
Mittag 244.00: Musik zum Mittag 244.30:
Musik zum Mittag 245.00: Musik zum
Mittag 245.30: Musik zum Mittag 246.00:
Musik zum Mittag 246.30: Musik zum
Mittag 247.00: Musik zum Mittag 247.30:
Musik zum Mittag 248.00: Musik zum
Mittag 248.30: Musik zum Mittag 249.00:
Musik zum Mittag 249.30: Musik zum
Mittag 250.00: Musik zum Mittag 250.30:
Musik zum Mittag 251.00: Musik zum
Mittag 251.30: Musik zum Mittag 252.00:
Musik zum Mittag 252.30: Musik zum
Mittag 253.00: Musik zum Mittag 253.30:
Musik zum Mittag 254.00: Musik zum
Mittag 254.30: Musik zum Mittag 255.00:
Musik zum Mittag 255.30: Musik zum
Mittag 256.00: Musik zum Mittag 256.30:
Musik zum Mittag 257.00: Musik zum
Mittag 257.30: Musik zum Mittag 258.00:
Musik zum Mittag 258.30: Musik zum
Mittag 259.00: Musik zum Mittag 259.30:
Musik zum Mittag 260.00: Musik zum
Mittag 260.30: Musik zum Mittag 261.00:
Musik zum Mittag 261.30: Musik zum
Mittag 262.00: Musik zum Mittag 262.30:
Musik zum Mittag 263.00: Musik zum
Mittag 263.30: Musik zum Mittag 264.00:
Musik zum Mittag 264.30: Musik zum
Mittag 265.00: Musik zum Mittag 265.30:
Musik zum Mittag 266.00: Musik zum
Mittag 266.30: Musik zum Mittag 267.00:
Musik zum Mittag 267.30: Musik zum
Mittag 268.00: Musik zum Mittag 268.30:
Musik zum Mittag 269.00: Musik zum
Mittag 269.30: Musik zum Mittag 270.00:
Musik zum Mittag 270.30: Musik zum
Mittag 271.00: Musik zum Mittag 271.30:
Musik zum Mittag 272.00: Musik zum
Mittag 272.30: Musik zum Mittag 273.00:
Musik zum Mittag 273.30: Musik zum
Mittag 274.00: Musik zum Mittag 274.30:
Musik zum Mittag 275.00: Musik zum
Mittag 275.30: Musik zum Mittag 276.00:
Musik zum Mittag 276.30: Musik zum
Mittag 277.00: Musik zum Mittag 277.30:
Musik zum Mittag 278.00: Musik zum
Mittag 278.30: Musik zum Mittag 279.00:
Musik zum Mittag 279.30: Musik zum
Mittag 280.00: Musik zum Mittag 280.30:
Musik zum Mittag 281.00: Musik zum
Mittag 281.30: Musik zum Mittag 282.00:
Musik zum Mittag 282.30: Musik zum
Mittag 283.00: Musik zum Mittag 283.30:
Musik zum Mittag 284.00: Musik zum
Mittag 284.30: Musik zum Mittag 285.00:
Musik zum Mittag 285.30: Musik zum
Mittag 286.00: Musik zum Mittag 286.30:
Musik zum Mittag 287.00: Musik zum
Mittag 287.30: Musik zum Mittag 288.00:
Musik zum Mittag 288.30: Musik zum
Mittag 289.00: Musik zum Mittag 289.30:
Musik zum Mittag 290.00: Musik zum
Mittag 290.30: Musik zum Mittag 291.00:
Musik zum Mittag 291.30: Musik zum
Mittag 292.00: Musik zum Mittag 292.30:
Musik zum Mittag 293.00: Musik zum
Mittag 293.30: Musik zum Mittag 294.00:
Musik zum Mittag 294.30: Musik zum
Mittag 295.00: Musik zum Mittag 295.30:
Musik zum Mittag 296.00: Musik zum
Mittag 296.30: Musik zum Mittag 297.00:
Musik zum Mittag 297.30: Musik zum
Mittag 298.00: Musik zum Mittag 298.30:
Musik zum Mittag 299.00: Musik zum
Mittag 299.30: Musik zum Mittag 300.00:
Musik zum Mittag 300.30: Musik zum
Mittag 301.00: Musik zum Mittag 301.30:
Musik zum Mittag 302.00: Musik zum
Mittag 302.30: Musik zum Mittag 303.00:
Musik zum Mittag 303.30: Musik zum
Mittag 304.00: Musik zum Mittag 304.30:
Musik zum Mittag 305.00: Musik zum
Mittag 305.30: Musik zum Mittag 306.00:
Musik zum Mittag 306.30: Musik zum
Mittag 307.00: Musik zum Mittag 307.30:
Musik zum Mittag 308.00: Musik zum
Mittag 308.30: Musik zum Mittag 309.00:
Musik zum Mittag 309.30: Musik zum
Mittag 310.00: Musik zum Mittag 310.30:
Musik zum Mittag 311.00: Musik zum
Mittag 311.30: Musik zum Mittag 312.00:
Musik zum Mittag 312.30: Musik zum
Mittag 313.00: Musik zum Mittag 313.30:
Musik zum Mittag 314.00: Musik zum
Mittag 314.30: Musik zum Mittag 315.00:
Musik zum Mittag 315.30: Musik zum
Mittag 316.00: Musik zum Mittag 316.30:
Musik zum Mittag 317.00: Musik zum
Mittag 317.30: Musik zum Mittag 318.00:
Musik zum Mittag 318.30: Musik zum
Mittag 319.00: Musik zum Mittag 319.30:
Musik zum Mittag 320.00: Musik zum
Mittag 320.30: Musik zum Mittag 321.00:
Musik zum Mittag 321.30: Musik zum
Mittag 322.00: Musik zum Mittag 322.30:
Musik zum Mittag 323.00: Musik zum
Mittag 323.30: Musik zum Mittag 324.00:
Musik zum Mittag 324.30: Musik zum
Mittag 325.00: Musik zum Mittag 325.30:
Musik zum Mittag 326.00: Musik zum
Mittag 326.30: Musik zum Mittag 327.00:
Musik zum Mittag 327.30: Musik zum
Mittag 328.00: Musik zum Mittag 328.30:
Musik zum Mittag 329.00: Musik zum
Mittag 329.30: Musik zum Mittag 330.00:
Musik zum Mittag 330.30: Musik zum
Mittag 331.00: Musik zum Mittag 331.30:
Musik zum Mittag 332.00: Musik zum
Mittag 332.30: Musik zum Mittag 333.00:
Musik zum Mittag 333.30: Musik zum
Mittag 334.00: Musik zum Mittag 334.30:
Musik zum Mittag 335.00: Musik zum
Mittag 335.30: Musik zum Mittag 336.00:
Musik zum Mittag 336.30: Musik zum
Mittag 337.00: Musik zum Mittag 337.30:
Musik zum Mittag 338.00: Musik zum
Mittag 338.30: Musik zum Mittag 339.00:
Musik zum Mittag 339.30: Musik zum
Mittag 340.00: Musik zum Mittag 340.30:
Musik zum Mittag 341.00: Musik zum
Mittag 341.30: Musik zum Mittag 342.00:
Musik zum Mittag 342.30: Musik zum
Mittag 343.00: Musik zum Mittag 343.30:
Musik zum Mittag 344.00: Musik zum
Mittag 344.30: Musik zum Mittag 345.00:
Musik zum Mittag 345.30: Musik zum
Mittag 346.00: Musik zum Mittag 346.30:
Musik zum Mittag 347.00: Musik zum
Mittag 347.30: Musik zum Mittag 348.00:
Musik zum Mittag 348.30: Musik zum
Mittag 349.00: Musik zum Mittag 349.30:
Musik zum Mittag 350.00: Musik zum
Mittag 350.30: Musik zum Mittag 351.00:
Musik zum Mittag 351.30: Musik zum
Mittag 352.00: Musik zum Mittag 352.30:
Musik zum Mittag 353.00: Musik zum
Mittag 353.30: Musik zum Mittag 354.00:
Musik zum Mittag 354.30: Musik zum
Mittag 355.00: Musik zum Mittag 355.30:
Musik zum Mittag 356.00: Musik zum
Mittag 356.30: Musik zum Mittag 357.00:
Musik zum Mittag 357.30: Musik zum
Mittag 358.00: Musik zum Mittag 358.30:
Musik zum Mittag 359.00: Musik zum
Mittag 359.30: Musik zum Mittag 360.00:
Musik zum Mittag 360.30: Musik zum
Mittag 361.00: Musik zum Mittag 361.30:
Musik zum Mittag 362.00: Musik zum
Mittag 362.30: Musik zum Mittag 363.00:
Musik zum Mittag 363.30: Musik zum
Mittag 364.00: Musik zum Mittag 364.30:
Musik zum Mittag 365.00: Musik zum
Mittag 365.30: Musik zum Mittag 366.00:
Musik zum Mittag 366.30: Musik zum
Mittag 367.00: Musik zum Mittag 367.30:
Musik zum Mittag 368.00: Musik zum
Mittag 368.30: Musik zum Mittag 369.00:
Musik zum Mittag 369.30: Musik zum
Mittag 370.00: Musik zum Mittag 370.30:
Musik zum Mittag 371.00: Musik zum
Mittag 371.30: Musik zum Mittag 372.00:
Musik zum Mittag 372.30: Musik zum
Mittag 373.00: Musik zum Mittag 373.30:
Musik zum Mittag 374.00: Musik zum
Mittag 374.30: Musik zum Mittag 375.00:
Musik zum Mittag 375.30: Musik zum
Mittag 376.00: Musik zum Mittag 376.30:
Musik zum Mittag 377.00: Musik zum
Mittag 377.30: Musik zum Mittag 378.00:
Musik zum Mittag 378.30: Musik zum
Mittag 379.00: Musik zum Mittag 379.30:
Musik zum Mittag 380.00: Musik zum
Mittag 380.30: Musik zum Mittag 381.00:
Musik zum Mittag 381.30: Musik zum
Mittag 382.00: Musik zum Mittag 382.30:
Musik zum Mittag 383.00: Musik zum
Mittag 383.30: Musik zum Mittag 384.00:
Musik zum Mittag 384.30: Musik zum
Mittag 385.00: Musik zum Mittag 385.30:
Musik zum Mittag 386.00: Musik zum
Mittag 386.30: Musik zum Mittag 387.00:
Musik zum Mittag 387.30: Musik zum
Mittag 388.00: Musik zum Mittag 388.30:
Musik zum Mittag 389.00: Musik zum
Mittag 389.30: Musik zum Mittag 390.00:
Musik zum Mittag 390.30: Musik zum
Mittag 391.00: Musik zum Mittag 391.30:
Musik zum Mittag 392.00: Musik zum
Mittag 392.30: Musik zum Mittag 393.00:
Musik zum Mittag 393.30: Musik zum
Mittag 394.00: Musik zum Mittag 394.30:
Musik zum Mittag 395.00: Musik zum
Mittag 395.30: Musik zum Mittag 396.00:
Musik zum Mittag 396.30: Musik zum
Mittag 397.00: Musik zum Mittag 397.30:
Musik zum Mittag 398.00: Musik zum
Mittag 398.30: Musik zum Mittag 399.00:
Musik zum Mittag 399.30: Musik zum
Mittag 400.00: Musik zum Mittag 400.30:
Musik zum Mittag 401.00: Musik zum
Mittag 401.30: Musik zum Mittag 402.00:
Musik zum Mittag 402.30: Musik zum
Mittag 403.00: Musik zum Mittag 403

ein Herrenfahrrad, Marke „REU“; auf der Schillingstraße ein Damenfahrrad, Marke unbekannt; auf einem Grundstück an der Poststraße ein Knabenfahrrad, Marke „Brandenburg“; auf der Bremer Beerstraße ein Herrenfahrrad, Marke „Reifenlos“; auf der Gharlottenstraße ein Herrenfahrrad, Marke unbekannt; auf der Bergstraße ein Herrenfahrrad, Marke „Gröde“.

Petersfehn.

Die Ortsbauernschaften Petersfehn II hatten sich am letzten Sonnabend vor dem Beginn der Fahrt begeben, galt es doch, dem Küstleramt und weiter die Gebiete des Himmllings einen Besuch abzustatten. Schon früh (gegen 6 Uhr) war Fahrunternehmer Gg. Strud aus Rasteburg mit seinen Reisekombis fertig, um die etwa 500-jährige Ausflugsgasse, Männer und Frauen, zu bestaunen. Die Fahrt ging nun hier über Friedrichsfehn am Küstleramt entlang ganz bis nach Dörpen, von hier aus die holländische Grenze entlang nach Lathen, dann weiter nach Sögel, wo das bestellte Mittagessen eingenommen wurde. Unterwegs wurde natürlich der lustigen, um Landwirtschafliche Betriebe, Arbeitsstätten und Bergeleichen zu besichtigen. Nach der Mittagspause wurde zunächst dem bei Sögel belegenen Schloss Klemenswerth ein Besuch abgestattet, und weiter ging die Fahrt über Werle, Lörup nach Friesöhne. Auch auf dieser letzten Strecke wurde die Aufmerksamkeit auf die herrlichen Landschaften, die sich dem Auge darbieten, nicht vernachlässigt. Die Leitung der Besichtigungsfahrt lag in den Händen des Landwirtschaftlehrers Herrn Dr. A. L. In seiner Einleitung führte die Ausflugsgasse gegen Zankelwerden wieder hier in die Heimat zurück.

Edemoch.

Heuer. Der warme Tag, der uns gestern beschieden wurde kam der Heuerne, die durch die bedeutende Wäse soweit zurückgekommen war, sehr zu gute. Manches Fruchtbare konnte bereits geerntet eingetragenen. Spofentlich bleibt es noch ein paar Tage so, damit die Arbeit leicht um so schneller erledigt werden kann. — Mit der Reifern hat man hier ebenfalls begonnen. Trotz der Witterung im Frühjahr gilt der Ertrag gut.

Wad Zwischenahn.

Nach tritt der Tod den Menschen an. Die in den vierziger Jahren lebende Witwe Heinrichs, die als Heimmutter bei der Post tätig war, wurde hier am Morgen von einem Unwohlsein befallen. Demnachlos liegte man sie in ein Oberbürgers Krankenhaus ein, wo sie am nächsten Tag verstarb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Das Schicksal der Familie ist besonders tragisch; der Gemann verumglückte seinerzeit kurz nach der Hochzeit bei dem Bau der Kleinbahn Zwischenahn—Edewecht.

Der Zwischenahner Kaninzenzüchterverein hielt im Hofplatz eine gut besuchte Versammlung ab. In der Versammlung wurde ein interessanter Vortrag über die Wirtschaftlichkeit der Weizen Wiener als einer auf dem Ammerland besonders bevorzugten Mittelfrucht gehalten. Nachdem die Riefen von der Reichsfachgruppe nicht mehr als Wirtschaftskräfte anerkannt werden, gewinnen die Mittelfrüchte besondere an Interesse. In dieser Hinsicht hat der Vortrag manche wissenschaftliche Anregungen, die die Frucht zu fördern wurden im Vereinsgebiet mit den Zuschüssen der Landesbauernschaft einige gute Kammler von Weizen Wiener und Angoraninchen angekauft. Der diesjährige Familienausflug des RFB soll im August eine „Fahrt ins Blaue“ werden. Dem Gehör das Gell. Ein Zwischenahner Kaufmann soll im 15. Mai in der Hantelbrück bei Wardenfleth vor einer Wirtschaft gepörrt haben. Während die Anwesen des Wagens, zwei Herren und eine Dame, in der Wirtschaft weilten, hat sich draußen ein Mann dem Auto genähert und aus demselben eine Geldbörse mit Inhalt entwendet. Der Vorfall wurde von einer anderen Person beobachtet und zur Anzeige gebracht; es gelang, den Dieb dingfest zu machen und zu überführen. Die Geldbörse mit Inhalt befand sich noch in seinem Besitz. Sonderbarerweise haben die Autofahrer den Diebstahl gar nicht bemerkt; sie sind kurz darauf weitergefahren, ohne Anzeile gegen den Dieb zu machen. Da es sich nach den Feststellungen um einen Zwischenahner Personenzug handelt soll, eracht auf diesem Wege an die Beteiligten die Aufforderung, sich mit der Gendarmerie in Verbindung zu setzen, damit ihnen die Geldbörse mit Inhalt wieder ausgehändigt werden kann.

Morkub.

Die neue Wohnsiedlung wird voranschreitend Wintermärkte antizipieren. Eine Weirung erfahren. Als Baugelände ist ein größerer Teil der Fiedelocher Stelle erworben. Die Wohnungsbaugesellschaft Ammerland, die hier bereits 19 Häuser errichtet hat, beschäftigt den Bau von weiteren hundert Wohnungen in Angriff zu nehmen, sobald die vorbereiteten Plannungsarbeiten abgeschlossen sind. Ein interessanter Bofelweckkampf wird hier am Sonntagvormittag zwischen den Bofelweizen Haarenstroh und Porstlose ausgetragen. Gewonnen wird in zwei Gruppen, acht gegen acht, und zwar auf der Strecke von 100 Metern. Die Gewinner sind die Haarenstroh und die Porstlose.

Der Witz schlug ein. Mittwochabend schlug der Witz im benachbarten Hannelwardeborn in den Antennenmast des Anwohners Barchorn (in der Nähe der Wirtschaft Fressel) ein. Der Mast befindet sich an einem Gerüstschuppen neben dem Wohnhaus. Der Witz fuhr vom Mast in die Höhe, wo er allerlei Unheil anrichtete und brachte dann das Heu zur Entzündung. Die Dorfstrasse konnte Wasser nicht herbeischaffen, so daß die Sammelwädrer Spritze alarmiert wurde, die bald Herr des Feuers wurde.

Geldbörse am Hofplatz verloren. Am Mittwochabend gegen 5.30 Uhr ließ eine Frau am Schalter II des Postamtes Wafse eine Geldbörse mit 19.50 RM Inhalt liegen. Die Wafse hat ein junger Mann am Schalter abgeholt, in diesem Augenblick jedoch trat ein junges Mädchen an ihn heran und gab sich als

Nundung durch die Heimat

Das Zwischenahn. Am Torshofer Weg wurde dieser Tage ein noch gut erhaltenes Herrenfahrrad, Marke „Landsmann“ E 10 715, gefunden.

Das Zwischenahn. Das Schützenfest steht vor der Tür. Am Wochenende wird unser Ort wieder im Zeichen dieses schönen Volksfestes stehen, und die Jugend freut sich bereits auf den großen Himmellingszug. Auf dem Festplatz wird fleißig auf Musik der Selbstarbeit gearbeitet. In die Bevölkerung ergeht die Bitte: Fahnen heraus! Das Schützenfest ist Volksfest!

Althausen. Eine Amtswalterberedung fand gestern Abend in der Benninghagen Gastwirtschaft unter Leitung von Ortsgruppenleiter Pp. Klinger statt. Die Mitgliederberedung für die NSD fand eingehende Erörterung.

Selle. Das Viehweerenpflegen beginnt am Montag. Man darf mit einer guten Mittelernte rechnen. Unsere großen und kleinen Sammelrinnen freuen sich schon auf den Tag. Es ist fest. An der Seefahrtstraße zu Giesfeld befanden die Küstlerfahrtsprüfung Wth. Schangenberg und Albert Watter aus Wilhelmshaven.

Eigentümerin der Börse aus. Dem jungen Wafse wurde daraufhin die Börse ausgehändigt. Der junge Mann, sowohl als auch das junge Mädchen werden, sich unabhängig bei der Gendarmerie melden.

Wobentichen.

Anfall. Am Mittwochmorgen hätte sich in Strobaufen ein größeres Verkehrsunfall ereignet. In der Nähe der Brücke parte ein Kastrau. Der Fahrer ließ auf der Straße vor dem Wafsenverkehr eine kleine Reparatur seines Wagens vornehmen. Verschiedene Wafsen und Wafsel derselben Straße sahen neugierig zu. Plötzlich löste sich aus der Schar das jährliche Schöndes des Hauskutschers M. aus Strobaufen, um auf den gegenüberliegenden Bürgersteig zu laufen. Beim Überqueren der Straße geriet es vor dem vorbeifahrenden Personenzug. Der Vorfall wurde zur Anzeige gebracht und erlitt eine erhebliche Kopfverletzung.

Wiederlag im Forst Ujewe. Die vereinigten jeverischen Männerhöfe wollen im Forst Ujewe einen Vortragsabend veranstalten, wobei auch die den Vereinen angegliederten Frauenhöfe mitwirken werden. Es ist das erstmalig eine solche Veranstaltung im engharischen Ujeweischen Forst durchgeführt worden, und man verpricht sich einen guten Erfolg von dieser Neuerung.

Tagung der jeverischen Erzieherschaft. Im Geireuenloft tagte die im Kreisabschnitt

Tagung der Kreisgruppe Oldenburg des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes

In Pflöfers Parkhaus hielt die Kreisgruppe Oldenburg der Wirtschaftsgaststätten- und Beherbergungsgewerbe gestern eine Tagung ab. Nach einem Gruß an den Führer und einem stillen Gedanken an den jüngst verstorbenen Berufsgenossen Anton Bergmann, der bis in die letzte Zeit seines hohen Alters fähiger Führer der Versammlungen des Gewerbes war und für dessen gerechte Sache reges Interesse besaß, trat man in die reichhaltige Tagesordnung ein. Der Kreisgruppenführer Pp. Wlf. Blohm brachte zunächst die neuesten Bestimmungen für das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe zur Kenntnis sowie diejenigen über das Verschärfen der wirtschaflichen Angelegenheiten. Er fand lobenswerte Worte der Werbung für den Beitritt zu der Sterberegelskategorie der Wirtschaftsgaststätten, die sich in den letzten Jahren sehr legerreich für manche Berufsmatraden ausgewirkt hat. Diese Fürsorge hat z. B. in dem letzten Berichtsjahre (1936) in 1600 Sterbefällen 800 000 RM an Verlusten ausgezahlt und dadurch manche Wafsen genützt oder befestigt. Besonders die wirtschaftlich schwächer gestellten Kollegen haben in erster Linie Veranlassung, für den Fall ihres Ablebens vorzuzufahren.

Weder gewisse Mifstände im Saalgewerbe referierte Pp. Hermann Fischer. Nur durch geschlossenes Zusammenarbeiten der Berufsgenossen ist die zu befestigende Wafse durch die Reichsmedienverordnung im Beherbergungsgewerbe vom 8. Januar 1935 geschaffene Lage referierte Pp. Schlegelbera.

In eingehender Weise berichtete Pp. Blohm über die Organisation der gewerblichen Wirtschaft. Eingangs zeigte er die Notwendigkeit der Wirtschaftsentwicklung durch den nationalsozialistischen Staat auf und die daraus sich er-

drückende Notwendigkeit zu dieser Führung volles Vertrauen zu haben und sich den Anregungen unbedingt zu fügen. Dabei werden Anregungen und Wünsche aus dem Kreise der Berufsgenossen stets gern entgegengenommen, wie der Grundgedanke der Selbstverwaltung aufrecht erhalten wird. Neben zeigt die Ueberwindung der Schwierigkeiten und die Art des Mitarbeitens, die Arbeit der jeverischen Wafsen, und Wintermärkte antizipieren. Eine weitere Rede wird in Kürze die Wohnungsbaugesellschaft erfahren.

Der drei Kilometer der neuen Reichsstraße von Goldwarderburg bis Webershof sind nun soweit fertiggestellt, daß sie in Kürze dem Verkehr übergeben werden können.

Der Anwohner A. von der Mittelstraße fand einen Gang durch seinen Garten so unangenehm zu sein, daß er sich den linken Arm oberhalb des Handgelenkes durch

Der Vater Sportverein hielt in der „Friedeburg“ seine Hauptversammlung ab. Zunächst gab der Vereinsführer einen Rückblick auf das verfloffene Fußballjahr 1937/38. Am ersten Sonntag nach der Spielperiode wird eine Wafse überaus, bestehend aus einem sportlichen und einem geselligen Teil, aufgezogen.

Nordenham. Im Gemeinschaftslager des Fuhrpfluges Nordenham sprach der Kreisleiter Fressel, in dessen Begleitung sich auch der Gegenwartsführer. Zeit in die Wafse neu aufgenommenen Kameraden aus Wfen wurden die Mitgliederbesprechung ausgehend.

Nordenham. Der Schüler E. K. ließ mit seinem Fahrrad beim Überqueren der Bahnhofsstraße mit einem Motorrad zusammen, ohne daß einer schwer verletzt wurde.

Jever des NSDV zusammengeschlossene Erzieherschaft des Jeverlandes, um einen Vortrag von Dr. Moritz vom Arbeitsamt Wilhelmshaven, zu hören über das Thema „Verunsicherung“. Der Vortragende wußte die großen Wafsen, die auf diesem Gebiete auch von der Erzieherschaft zu erfüllen sind, in treffender Weise darzulegen.

Rechnungsfeier der Ortsgruppe Jever der NSDAP. Gauleiter und Reichshauptkeller Carl Koberer hat sein Erbkennen zugewandt zu dem 20. August stattfindenden Jahresfestes der Ortsgruppe Jever der NSDAP. Der Gauleiter wird abends auf einer Großkundgebung auf dem jeverischen Marktplatz sprechen.

Jeverische Kommunalfragen. Bürgermeister Folleritz hielt mit den Stadträten, Ratsherren und Finanzbeiräten der Stadt Jever eine Beratung ab. Zum Ausgleich des Haushalts für das laufende Rechnungsjahr 1938/39 ist die Bürgersteuer um 500 Prozent festgesetzt worden. Der Bericht über die Prüfung der Jahresrechnung 1936/37 fand die Zustimmung der Stadträte und Ratsherren. Nach Mitteilung des Bürgermeisters sollen im September und Oktober d. J. vier Großprojekte in Jever durchgeführt werden, wobei man die einjährige große Bebauung der jeverischen Wafsen, und Wintermärkte antizipieren. Eine weitere Rede wird in Kürze die Wohnungsbaugesellschaft erfahren.

gehende Notwendigkeit zu dieser Führung volles Vertrauen zu haben und sich den Anregungen unbedingt zu fügen. Dabei werden Anregungen und Wünsche aus dem Kreise der Berufsgenossen stets gern entgegengenommen, wie der Grundgedanke der Selbstverwaltung aufrecht erhalten wird. Neben zeigt die Ueberwindung der Schwierigkeiten und die Art des Mitarbeitens, die Arbeit der jeverischen Wafsen, und Wintermärkte antizipieren. Eine weitere Rede wird in Kürze die Wohnungsbaugesellschaft erfahren.

1700 Kriegsbeschädigte fanden Erholung

Vorbildliche Erholungsfürsorge der NSDAP im Gau Weser-Ems Die Opferbererschaft des einzelnen trägt die Urlaubsorganisation

Die Reichsleitung der Nationalsozialistischen Kriegsofopferberedung verfügt im ganzen Reich über eine große Anzahl von Erholungststätten für ihre Mitglieder, so z. B. in Meddenburg, im Teutoburger Wald, im Harz und auf der Insel Wangerooge. Diese Erholungstheime sind nicht nur für die Kriegsbeschädigten bestimmt, sondern auch für die Kriegsofopferbliebenen, Kriegsermähten und -erlitten können hier unter denkbar günstigen Bedingungen Aufnahme finden. Daneben stellt die NSDAP in echter Kameradschaft ihre Heime auch verdienten Kämpfern der Bewegung zur Verfügung.

Die Vermittlung des Erholungsaufenthalts für die Mitglieder der NSDAP erfolgt durch die zuständigen Gaubienstellen. Hierbei ist es wieder einmal der Gau Weser-Ems, der auf dem Gebiet der Erholungsfürsorge mit fast einzig dastehenden Sonderleistungen aufwarten kann. Vom Mai 1936 bis einschließlich Juli 1938 konnte die Gaubienstelle Oldenburg rund 1700 ihrer Mitglieder in einem zehn-

Wafse in Oldenburg, den Gästen des Hauses „Germania“ auf Wangerooge einen Besuch abstatten. Die Wafse waren auf dem Heimweg und von diesem Heim, das seit Jahren unter der Leitung von Pp. Frau Donath steht. Sie ist jedem Gast eine verständnisvolle Helferin und Betreuerin. Darin liegt wohl nicht zuletzt das Wohlwollen aller Gäste und der die Lebensfreude und Lebenskraft so hochhaltende Erholungsfürsorge auf Wangerooge begründet.

Die Wafse hat das Haus, das nahe am Strand liegt. Vor fast allen Fenstern aus hat man einen herrlichen Ausblick zum Meer. Vorbildliche Ordnung und Sauberkeit, eine ganz vorzügliche Verpflegung und Betreuung sichern den Gästen im Kameradentreffe wirksame Erholung.

Ehrung eines Lebensretters

Der Fischer Heinrich Jacobs hatte vor einem Jahr einen Jungen von dem Tode des Ertrinkens gerettet. Amtschauptmann Dr. G. v. S. überreichte dem Lebensretter nun den Namen des Hühners in feierlicher Weise die Rettungsmedaille am Bande. Jacobs war dem verunglückten Jungen in voller Kleidung vom Pier in die Wafse nachgesprungen.

Zum großen Rennen und Zucner in Barel am 10. Juli

197 Rennungen — Teilnahme von SA, H, NSDAP, GZ, FB, BDM, Wehrmacht und Zivil Barel steht am Sonntag in Erwartung eines sportlichen Ereignisses allerersten Ranges. Die großen Besucherzahlen der letzten Rennen in Barel haben den Rennausführer immer wieder neuen Mut und Unternehmungskraft zu machen. Die Barel Wehrmacht und Zivil sind sich der Barel Wehrmacht auch in diesem Jahre wieder entschlossen, mit einem groß angelegten Rennen und Turnier an die Öffentlichkeit zu treten. Zur Beteiligung sind die Reitergruppen der SA, H, das NSDAP, die GZ, das BDM und der BDM aufgeführt worden. Und die zahlreichen Meldungen, die nicht allein hiervon eingegangen sind, sondern erst recht auch die beachtliche Anmeldebildung seitens der Wehrmacht — der Nachrichten-Abteilung 22 Bremen, des Infanterie-Regiments 16 Oldenburg und des Artillerie-Regiments 85 Oldenburg — zeigen, welche großes Interesse für das Barel Rennen und Turnier vorhanden ist. Bis zum Rennamtschluß lagen 197 feste Rennungen vor; es stehen allerdings noch einige Rennungen aus, so daß bestimmt mit 200 Rennungen gerechnet werden kann.

Nicht nur aus der Stadt Barel, sondern aus der nächsten und weiteren Umgebung, sowie aus dem Ammerland, Butjadingen, dem Jeverland und Ostfriesland, aber auch aus Bremen und Wilhelmshaven werden am Sonntag Freunde des Rennsports nach der idyllischen Gartenstadt Barel kommen. Die unendlich mühsamen Vorarbeiten konnten dank der fleißigen Mitarbeit aller der dafür bestimmten, stets unermüdeten Helfer nahezu beendet werden. Allein die Wehrmacht erachtet mit insgesamt 50 Pferden und dem nötigen Personal, wofür einwandfreie Quartiere bereitgestellt werden mußten. Aber auch für die übrigen auswärtigen Reiter mit ihren Pferden muß für zweckmäßige Unterkunft gesorgt werden. Auch alle die übrigen Maßnahmen erfordern ein erhebliches Pensum an Arbeit und Zeitaufwand, wovon sich ein Augenblickender kaum einen Begriff macht. Mafge daher der unermüdeten Einsatz auch von Erfolg gekrönt sein. Die Einzelheiten der Rennfolge befinden den Willen des Rennausführers, eine hochwertige, pferdesportliche Veranstaltung zu bieten.



Sie passen zu uns

und für uns — die Oldenburg Nachrichten — weiß sie seit über 70 Jahren die Sorgen und Wünsche der Landbevölkerung aus eigener Erfahrung kennen. Es wäre gut, wenn die Oldenburg Nachrichten in jedem Hause auf dem Lande gehalten würden — meinte Herr Landmann

Der Schulungsbrief für Juli

Der Schulungsbrief

Urlaub - Freiheit

Auflage 3 1/2 Millionen
Juli-Folge

Bezug nur durch die Ortsgruppen der Partei

Zentralverlag
Der NSDAP, Franz Eher Nachf., Berlin

herausgegeben von der Kreisorganisationsleiter der NSDAP

Am Anfang des Juli-Schulungsbriefes steht das Führerwort, daß das Feiern von Festen nur dann einen Sinn hat, wenn die geleistete Arbeit vorangegangen ist. Deshalb sollte die gegenwärtige Zeit, in deren Mittelpunkt Arbeit und Leistung stehen, auch wieder mit gutem Gemüthe feste feiern. So wird dann auch in diesem Schulungsbriefe Sonntag, Urlaubstag, ebenso wie die gesamte Freizeit eines Menschen, von der Grundlage der geleisteten Arbeit her betrachtet. Feiertage haben ohne vorangegangene Arbeit keinen Sinn; sie dienen der Freude über das Gelernte, der Befriedigung auf das Kommende. Abzulehnen sind deshalb jene Feiertage und Sonntagsaufstellungen, die von der Staatsführung auszugehen, daß der Sonntag nur dazu da ist, den Menschen in eine „andere Welt“ zu führen.

Veröffentlicht wird in diesem Zusammenhang ein bemerkenswerter Beitrag über das Recht auf Urlaub, in dem die gesamte einschlägige Rechtslage darlegt ist. Keinbold Großig gibt eine Darstellung über die Feiertagsbeziehung. Reiches Bildmaterial und verständlich unterhaltliche Erzählungen umrahmen die grundsätzlichen Beiträge dieser neuen Folge des Schulungsbriefes.

Nur Gesunde kommen in den Krankenpflegerberuf

Wie der Reichsinnenminister feststellt, ist es von großer Bedeutung für die Volksgesundheit, daß nur für den Beruf geeignete, insbesondere nicht überholtschrante Personen in Krankenpflegereisen aufgenommen werden über die Krankenpflege auszubilden. Der Minister bestimmt, daß die Gesundheitsämter auf Grund der dafür erforderlichen Untersuchungen und Feststellungen vorzunehmen und über das Ergebnis ein amtliches Zeugnis auszustellen haben.

Wir brauchen drei Ernten in jeweils zwei Jahren

Der Mangel an Raum zwingt uns, so betont die parteiunliche Zeitschrift in einem Appell an das Landvolk, nicht mehr wie bisher dem Boden alljährlich nur eine Ernte abzurufen, sondern wenigstens drei Ernten in zwei Jahren zu erzielen und damit den Nahrungsraum genau so wie vor Jahrhunderten bei der Einführung der Kartoffel mit einem Schläge ganz gewaltig auszuweiten. Die Sandhahe bietet hier der Anbau von Futterernte, die gegenwärtige Zwischenfruchtbau zur Futtergewinnung vollzieht sich, ohne Stoppelack, erst auf einer Fläche von rund einer Million Hektar.

Briefmarken-Ede der „Nachrichten“ Unser Briefmarken-Wochenbericht

Von Fritz Ziefelsch

Nicht Mark, sondern Marke!

Mit Genugtuung hören wir, daß die Reichspost sich dazu beirätigt, die Briefmode einzudämmen. Nachdem schon die Führer-Geburts-tagsmarkte 1938 ausschließlich als Marke erschienen war, kommt nun auch das diesjährige „Braune-Band“-Postwertzeichen, das wir unseren Lesern schon in unserer letzten Briefmarkenrede vorstellten, in dieser Form heraus. Bestellungen bis zum 9. Juli bei allen Postämtern und schriftlich bei der Vertriebsstelle für Sammlermarken, Berlin W. 30.

Freie Bauern

Als die Menschen nach der Wölferwanderung lebhaft wurden, wandelte sich der Krieger zum Bauern. Ausgleich aber entfiel ein Grundverrentum, das seinen großen Landbesitz durch pflichtliche „Hinterlassen“ bewirtschaften ließ. So schieden sich allmählich die feudalen Ritter von den vielfach unfreien, sogar leibeigenen Bauern. Erst die französische Revolution gab das Zeichen zur endgültigen Bauernbefreiung. In Dänemark erloschen ein entsprechendes Gesetz am 20. Juni 1788. Zur 150-Jahrfeier dieses Ereignisses gibt die dänische Post eine Sondermarke mit Bild eines Erinnerungsdobbelts aus, 15 Dore tot (etwa 30 Pf.).

Fürst von Trnovo

Am 16. Juni vor einem Jahre dominierte 101 Salutschüsse über Sofia. Bulgariens Thronfolger war geboren. Der Säugling wurde sofort zum Fürsten von Trnovo ernannt, der alten bulgarischen Hauptstadt. Seinen Namen Simeon erhielt er nach dem großen bulgarischen Jaren, der im 10. Jahrhundert erfolgreich gegen das mächtige byzantinische Reich kämpfte, dreimal Konstantin

Eine weitere Ausdehnung ist dringend erforderlich. Der Kampf um die Nahrungsfreiheit zwingt uns, die alten Formen der Wirtschaft zu verlassen und eine neue Intensivkultur zu erreichen. Jeder Betriebsleiter wird aufgefordert, den neuen Weg mutig zu beschreiten, und so an der Erinerung der Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes mitzuarbeiten.

Familien-Nachrichten

anderen Blättern entnommen:

Geboren:
Albert Eiben und Frau Hanna geb. Meier, Wülfrichshöfen, ein Sohn.
Jans Gerlen und Frau Emma geb. Wortes, Wrahe, eine Tochter.

Wilhelm Meier und Frau Hannu, Delmenhorst, ein Sohn.

Verlobt:
Gustaf Schreiber und Friedrich Brunten, Westlich Wülfrichshöfen.

Geboren:
Eme Kadelina, Emden, 88 Jahre.
Carl Louis Witt, Emden, 85 Jahre.
Peter Ringenberg, Emden, 83 Jahre.
Johann Ulrich Schumacher, Ostfeld-Steden, 46 J.
Eme, Bernhard Emme Johanna geb. Ribber, Sappeln, 70 Jahre.
Hil. Helene Kaufmann, Bremen, 83 Jahre.
Georg Selms, Oldenburg, 29 Jahre.
Frau Helene Strüch geb. Böttlinger, Bad Zwischenahn, 46 Jahre.
Johann Koch, Bad Zwischenahn.

Wolff belagerte und schließlich fast den ganzen Balkan beherrschte. Zum 1. Geburtstag des Kronprinzen erschienen Gebdenmarken, fünf Werte von 1 bis 14 S. (etwa 1,80 RM).

Die klingende Stadt

Über den Rhonetal, nahe dem Mittelmeere, erhebt sich auf mächtigen Kalkfelsen das hütere Gemäuer der festschönen Burwecke von Wisnau. Im 14. Jahrhundert regierten die Wäpfe, nachdem sie häufig unter Frankreichs politischen Einfluß geraten waren, hier, in dem „Bapho-



nischen Erl", wie man es nannte. Auch als sie später nach Rom zurückkehrten, blieb Wisnau in ihrem Weis. Erst 1790 wurde es wieder französisch. Wegen des häufigen Stotengeläus hat die kloster- und kirchenreiche Stadt den Weianen „die klingende Stadt“ erhalten. Innerhalb der französischen Fremdenwache befindet sich ihr Bild auf einer Marke zu 3 St. (etwa 80 Pf.).

„Slawische“ Zukunft

Zu ihrem Stotfest, das bereits unliebsam sich recht eben machte, lassen die Fischeben auf Sondermarkten den Stot-Begründer Heinrich Fügner erdienen. Fügner, der 1862 den ersten slawischen Turnverein gründete, war gebürtig aus Nürnberg. Sein Mitarbeiter Ulrich war mütterlicherseits Deutscher. Ihr Vorbild waren zwei deutsche Turnlehrer in Prag; der Breuge Stephan und der Dresden Lehmann. Was die Fischeben auf diesem Gebiet haben, das haben sie also von uns. Wollen sie mit den neuen Marken daran erinnern? (50 S, 1 und 2 St., etwa 90 Pf.).

Sonderpostkarte zu den M-Wettkämpfen

Zu den Reichswettkämpfen der SA vom 15. bis 17. Juli auf dem Reichssportfeld in Berlin sind Sonderpostkarten mit dem Wertstempel einer besonderen 6-Pf.-Marke in brauner Farbe nach einem Entwurf des Berliner Graphikers Bern. Seudlich hergestellt worden. Die Postämter und Amtsstellen geben vom 12. Juli an die Postkarte für 15 Pf. ab.



Jeppelein-Sonderbriefmarken

Für den heutigen Tag, an dem sich der Geburtstag des Grafen Joppelin zum 100. Male jährt, gibt die Deutsche Reichspost Luftpostmarken zu 25 Pf. — Bild des Grafen in der offenen Gondel eines alten Joppelin-Luftschiffes — und zu 50 Pf. — Abbildung des Gondelsteiles des neuesten Luftschiffes — in Gestalt auf Papier ohne Wasserzeichen, entworfen von dem Berliner Graphiker Arter-Seudlich, heraus.

Sonderstempel und Festpostkarte zum Tag der Deutschen Kunst 1938

W heute werden in den Sonderpostämtern, die eigens in der Hauptstadt der Bewegung errichtet wurden, ferner von den Postämtern München 1, Residenzstraße, München 2, Bagerstraße, München 22, Galeriestraße, und beim Festgabenamt am Bahnhofsplatz Sonderstempel geführt, die in Umrahmung den stilistischen Kopf des Bamberger Meisters, des offiziellen Festzeichens, mit der Umrührung „Tag der Deutschen Kunst 1938 — München“, zeigen. Auch eine farbige Festpostkarte wird herausgebracht, die von hoher künstlerischer Bollendung in Entwurf und Ausführung zeugt; sie hat ebenfalls den Kopf des Bamberger Meisters als Bildträger.

Sonderfestspiel

Darminstadt 1. „Erste Großfestspiel Schwimmeisterhaften“ 8.—10. Juli. — Dresden A 16 „Vogelweien“ 1.—13. Juli. — Konstantin, Joppelin-Ausstellung“ 8.—12. Juli. — Schömlin L. Bühr. „2. Briefmarkenschau“ 16.—17. Juli. — Frankfurt a. M. 9. „100. Geburtstag des Grafen Joppelin“ 7.—9. Juli. — Gießen „3. Heiliges Gaugärgerfest“ 8.—11. Juli. — Friedrichshafen „100. Geburtstag des Grafen Joppelin“ 8. Juli.

Alle Mängel im Menschenleben sind keine Veranlassung zu weinerlicher Klage, sondern eine Aufgabe. Lagarde

Der Etappenhase

von Bunje-Cortan
Verleger: Reichsdruckhaus A. & S. Greiter, Postfach 1. B. 32. Dorssetzung

Er griff wieder zur Forke und wollte damit in dem Mist herum. Aber schon nach kurzer Zeit stand er die Gabel in den Haufen und gab auf.

„Hat ja doch keinen Zweck! Hier ist er nicht mehr! Den hat sicher einer gefressen!“

„Ach ne, meinst du?“ fragte Hein ungläubig. „Ja, wenn wirklich einer den Hasen gefressen hat, dann wirst du ihn hier auch nicht finden!“

„Ich muß ihn finden!“ beharrte Ferdinand. „Wieviele ist er schon gefressen!“ erschredete ihn Hein.

Er hatte kein Mittelid mit dem Bild des Jammers, das Ferdinand bot. Sein war aus dem harten Holz des Starlen geschmibt, der nur Achtung hat vor Mut und Tatkraft. Ferdinands Aengste erfüllten ihn mit heimlicher Genugtuung. Dieser Drückberger konnte nicht genug dranguliert werden! Spielte hier hinten in der Etappe den vornehmen Pinfel, während ältere und schwächere Leute vorn im Graben den ganzen Dred mitmachten mußten!

„Nanu, was macht ihr zwei denn auf dem Misthaufen?“

Franz war herzugetreten und blickte fragend von einem zum andern. Hein meinte das Unschuldslämchen.

„Dent dir bloß, was dem Hasenfuß passiert ist! Dem haben sie diese Nacht dem Blindgänger seinen Hasen gefressen!“

„Da oben hatte ich ihn hingehängt!“ erklärte Ferdinand.

In Franz rührte sich sofort wieder der Verdacht gegen Hein. Woher hatte der gestern Abend so plötzlich seinen Hasen gehabt? Selber geschossen? — Das hatte er geglaubt, solange kein anderer Hasen gefressen war. Franz sah Hein mit einem durchdringenden Blick an.

„Ja, es gibt viele schlechte Menschen!“ meinte er anzüglich.

Hein hielt den Blick stand, aber er suchte einer näheren Erörterung durch einen faulen Witz auszuweichen:

„Vielleicht war der Hase nur scheintot und ist in der Dunkelheit wieder getürmt!“

„Ich hatte ihn da oben so fest angebunden!“ jammerte Ferdinand. „Hier ist der Hasen, den hat man mit herausgerissen!“

„Mensch, wie kommt es zu den auch nur da oben hinhängen!“ tadelte Franz. „War bodenlos leichtsinnig!“

„Ich dachte, da oben könnte keiner ran!“ sagte Ferdinand kleinkant.

Franz lachte auf.

„Sagt du 'ne Ahnung, wo so 'n richtiger Vorförger liberal hin kann!“ Er wintte Hein zu. „Komm doch mal her! Ich hab' mit dir zu reden!“

Hein witterte Unrat.

„Hat das nich Zeit? Ich muß doch jetzt dem Hasenfuß suchen helfen!“

„Komm her, sag' ich!“

Er wandte sich zum Gehen. Sein Ton war so drohend, daß Hein es für besser hielt, ihm zu folgen. Mit zwei langen Schritten holte er ihn ein und fragte herausfordernd:

„Na und?“

Franz gab keine Antwort, aber sein ernstes Gesicht sagte genug. Hein wollte, was nun kommen würde, und zog eine Grimasse. Er drehte sich noch einmal zum Misthaufen um, auf dem Hasenbende mit lobungsfähigem Gesicht stand und ihnen nachsah, und rief:

„Ferdinand...! Wenn du inzwischen den Hasen gefunden hast, dann schreie Juhu! Kompritz!“

So ganz wohl fühlte sich Hein in seiner Haut dann doch nicht, als er Franz unter vier Augen im Zimmer gegenüberstand. Er kannte Franz. Seiner Meinung nach hatte er von Recht und Unrecht Anschauungen, mit denen man in der Praxis nicht viel anfangen konnte. Für den war gerade „gerade“ und trumm „trumm“, während man nach Heins Ansicht weiter kam, wenn man trumm geradezubiegen verstand.

Der Franz sah viel zu sehr auf den Weg statt auf das Ziel. Hein aber feuerte, unbekümmert wie ein echter Schelm, auf sein Ziel los, ohne viel nachzudenken, ob der Weg auch

erlaubt war. Das gab zwar manchmal Unannehmlichkeiten, aber die mußte man in Kauf nehmen, ohne die ging es im Leben ja überhaupt nicht ab.

„Wiso, was willst?“ fragte Hein. „Mach's kurz!“

„Wo is der Hase?“ fragte Franz.

„Welcher?“ stellte Hein sich dämlich. „Meiner oder...“

„Der vom Major!“ unterbrach ihn Franz. „Zu doch nicht so!“

„Soll das etwa ein Verhör sein?“ widerlegte sich Hein.

„Quatsch! Wo is der Hase? Maus damit!“ befragt Franz ärgerlich.

Hein sah ihn mit großen Augen an.

„Was kann denn ich dafür, wenn sich der Schreibwunder nicht seinen Hasen klauen läßt, wie? Meinem Hasen hab' ich selber geschossen, und deshalb gehört er mir!“

Er ging zum Tisch und setzte sich dort nieder. Aber Franz ließ sich nicht abweisen, er trat vor ihn hin.

„Mir kannst du nichts vormachen, alter Freund! Ich freße 'nen Besen, wenn der Hase vom Ferdinand und dein Hase nicht eine Person sind!“

„Freß ihn doch, wenn dir 'n Besen lieber is wie 'n Hasenbraten!“

„Sör mal zu!“ sagte Franz eindringlich. „Ich will nicht, daß unser Leutnant wegen der Hasengeschichte hier Scherereien hat!“

Verstirzt! An eine solche Möglichkeit hatte Hein noch gar nicht gedacht! So etwas wollte er selber nicht! Aber dorezt sperrte er sich noch und wich aus:

„Da hat doch der Leutnant keine Scherereien, wenn wir mal 'nen Hasen essen!“

Nun wurde Franz wütend.

„Donnerheil! Stell dich doch nicht dümmer als du bist!“

Aber Hein blieb halstarrig.

„Ich verheiß mich nich, ich bin so dumm, nich?“

Franz wollte aufbrausen, aber er verschluckte seine Worte. Denn in diesem Augenblick erschien Ferdinand im Zimmer. Ganz geradicht war er ein Häußchen Unglück.

„Der Hase ist nicht zu finden!“ jammerte er. „Der Major wird schon toben...! Keine gute Stunde habe ich mehr bei ihm!“

Er setzte sich auf einen Stuhl und starrte vor sich hin.

„Und bisher hatte ich so 'ne feine Nummer!“ Sein unumantliches Lamentieren ärgerte Hein.

„Das gibt mindestens vierzehn Tage Diden!“ bemerkte er boshaft.

„Du, Hein! Wir müssen einem Kameraden aus der Klemme helfen!“ mahnte Franz.

Diesen Etappenhengst einen Kameraden zu nennen! Das war ja überhaupt noch kein Zol! Der hatte wohl einen Himmel, der Franz! Festsitz von Kameradschaft zu diesem uniformierten Zivilisten und vergab dabei ganz seine alten wirklichen Kameraden, die einen Hasenbraten mehr verdient hatten, als jämliche Etappenbrüder in der ganzen Welt!

Aber Hein bestielt diese Meinung für sich und sagte nur:

„Wenn mir was einfällt, gerne! Ich bin kein Unmensch!“

„Dir fällt bestimmt was ein! Na?“ drängte Franz.

Hein tat, als denke er angestrengt nach. In Wahrheit aber stand sein Entschluß schon fest: den Hasen nicht auszuliefern. Das war dummes Zeug, daß der Leutnant Scherereien haben sollte! Wenn alle Weltigen nicht hätten, dann brauchte niemand etwas von dem Hasenbraten zu erfahren. Dann blieb Ferdinand der einzige Leidtragende. Wohin der Hase verschwinden war, würde nie herauskommen. Also konnte auch der Major dem Leutnant keine Vorwürfe machen. Sollte sich der alle Hindengänger doch einen neuen Hasen beschaffen? Diesen hatte er sowieso nicht geschossen, und von Rechts wegen gehörte er ihm, dem Hein! Und geschossen hatte er ihn gar nicht! Nur sein Eigentum hatte er sich zurückgeholt.

„Mir fällt leider nich ein!“ sagte er schließlich bebauernd. „Dann wird der Hasenfuß wohl brummen müssen!“

Ferdinand, der schon Hoffnung geschöpft hatte, schloste enttäuscht.

„Ich glaub', der Hein kann doch helfen!“ tröstete ihn Franz.

Mit langsamem Schritten ging er auf das Bett zu, unter dem der Hase lag.

„Wie wär's, Hein, wenn du...?“

Weiter kam er nicht. Mit einem Satz sprang Hein auf und stellte sich ihm in den Weg.

„Wist voll verrückt!“ stießte er ihn an.

(Vorsetzung folgt)